

Geschäftsbericht der Saarstahl AG

2017



Kennzahlen auf einen Blick

		2016	2017	Veränderung
Roheisenbezug ROGESA	Tt	2.059	2.408	16,95 %
Roheisenbezug SSF	Tt	21	-	-
Roheisenbezug Gesamt	Tt	2.080	2.408	15,77 %
Rohstahlproduktion	Tt	2.394	2.785	16,33 %
Walzstahlproduktion	Tt	2.240	2.560	14,29 %
davon Völklingen	Tt	463	546	17,93 %
davon Burbach	Tt	948	1.071	12,97 %
davon Neunkirchen	Tt	829	943	13,75 %
Versand Stahlerzeugnisse	Tt	2.312	2.532	9,52 %
Umsatzerlöse nach Ländern				
Deutschland	Mio. €	903	1.067	18,16 %
übrige EU	Mio. €	389	495	27,25 %
Export	Mio. €	207	268	29,47 %
Gesamtumsatz	Mio. €	1.499	1.830	22,08 %
Belegschaft/Mitarbeiter (ohne Auszubildende)				
Personalaufwand	Mio. €	277	285	
Bilanzsumme				
Anlagevermögen	Mio. €	1.348	1.349	
Investitionen	Mio. €	58	41	
Eigenkapital				
EBITDA	Mio. €	-101	69	
EBIT	Mio. €	-143	25	
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	Mio. €	-142	19	
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit				
	Mio. €	177	-56	



1

Stahl trägt uns alle. Auch morgen noch?

Die Stahlindustrie in Deutschland ist Spitze bei Innovationen, Effizienz und Umweltschutz. Dumping-Importe, zunehmender Protektionismus und einseitige Klimapolitische Belastungen gefährden den Stahlstandort. Deshalb brauchen wir faire Wettbewerbsbedingungen, um auch morgen noch nachhaltig Stahl in Deutschland produzieren zu können.

STAHL TRÄGT UNS ALLE.
Mehr erfahren: www.stahl-traegt-uns-alle.de

Stahl Die Stahlindustrie in Deutschland

// Nikolaus Henrici, Steuermann Walzstraße



2



3



4



6



7



8



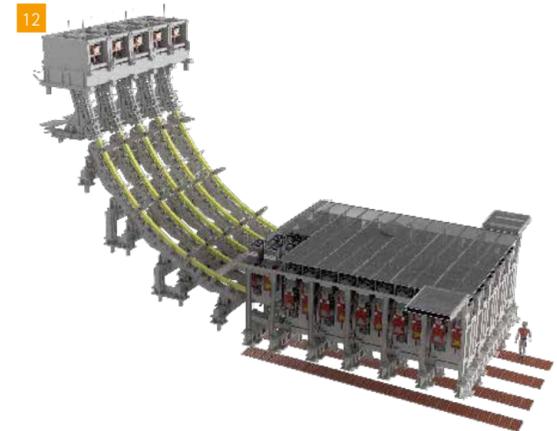
9



10



11



12

- Titel** Das neue Hochregallager in Neunkirchen bietet rund 650 Fächer für oberflächenbeschichtete Ringe.
- 1** Bundeskanzlerin Angela Merkel traf sich bei ihrem Wahlkampfbesuch in Dillingen mit Vertretern der saarländischen Stahlindustrie.
- 2** Konzentriertes Arbeiten in den Leitständen.
- 3** Die Saarschmiede GmbH Freiformschmiede produziert äußerst effiziente Pelton-Turbinen für Wasserkraftwerke.
- 4** Zur Adventszeit schmücken die Kinder der Kita „Stahlsternchen“ gemeinsam mit dem Vorstand den Weihnachtsbaum.
- 5** Steuermann Nikolaus Henrici vom Werk Burbach stand Pate für die bundesweite Plakatkampagne „Stahl trägt uns alle“.
- 6** Die Werkfeuerwehr Völklingen-Burbach bei ihrer Jahreshauptübung.
- 7** Die Saarstahl-Tochter Saar Stahlbau lieferte für das „Museum of Modern Art“ in New York.
- 8** Mit dem Anzeigenmotiv „Lernen Sie Stahl“ warb Saarstahl um neue Auszubildende.
- 9** Die Ausbildungswerkstatt von Saarstahl gehört landesweit zu den Modernsten.
- 10** Eine Szene aus dem neu gedrehten Saarstahl-Imagefilm.
- 11** Industriemechanikerin Sophie Laurent steht stellvertretend für die Generation selbstbewusster junger Frauen in technischen Berufen.
- 12** Im Stahlwerk entsteht für 100 Millionen Euro eine neue Stranggießanlage.



Vorratshaltung von Halbzeug, den so genannten Knüppeln.



Kennzahlen auf einen Blick	2
Mitglieder des Aufsichtsrats	6
Mitglieder des Vorstands	7
Bericht des Aufsichtsrats	8
Bericht des Vorstands (Lagebericht)	9
Grundlagen des Unternehmens	9
Wirtschaftsbericht	9
Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen	9
Geschäftsverlauf der Saarstahl AG	11
Ertragslage	11
Finanz- und Vermögenslage	13
Investitionen	14
Kennzahlen	15
Entwicklung wesentlicher Leistungsfaktoren	16
Nachhaltigkeit	16
Mitarbeiter und Frauenanteil	17
Produktion	22
Verbesserungsprozesse und Cost Management	25
Innovation und Qualität	26
Rohstoffbeschaffung und Transport	29
Umwelt und Energie	31
Wichtigste Beteiligungen	33
Risiken- und Chancenbericht	39
Prognosebericht	49
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	49
Entwicklung der Saarstahl AG	49
Jahresabschluss zum 31.12.2017	52
Bilanz zum 31.12.2017	52
Gewinn- und Verlustrechnung 2017	54
Anhang	54
Allgemeine Angaben	54
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	55
Erläuterungen zur Bilanz	57
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	59
Entwicklung des Anlagevermögens	62
Aufstellung des Anteilsbesitzes	64
Nachtragsbericht	66
Sonstige Angaben	66
Gewinnverwendungsvorschlag	66
Bestätigungsvermerk	67

Mitglieder des Aufsichtsrats

Dr. Michael H. Müller, Saarbrücken Vorsitzender	Vorsitzender des Vorstands des Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar
Jörg Köhlinger, Frankfurt 1. stellvertretender Vorsitzender	Gewerkschaftssekretär / Bezirksleiter der IG Metall Bezirksleitung Mitte
Reinhard Störmer, Völklingen 2. stellvertretender Vorsitzender	Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands des Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar
Stephan Ahr, Wadgassen	Vorsitzender des Konzernbetriebsrats und Vorsitzender des Betriebsrats Werk Völklingen der Saarstahl AG
Aribert Becker, Rehlingen	Ehemaliges Mitglied des Vorstands des Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar
Prof. Dr. Heinz Bierbaum, Saarbrücken (bis 30.04.2018)	Leiter des INFO-Instituts, Saarbrücken
Elke Hannack, Berlin	Gewerkschaftssekretärin / Stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbunds
Robert Hiry, Rehlingen-Siersburg	1. Bevollmächtigter der IG Metall Verwaltungsstelle Völklingen
Markus Menges, Waldbrunn	Vorstand der Südweststahl AG
Eleonore Neumann, Ottweiler (bis 31.12.2017)	Stellvertretende Vorsitzende des Konzernbetriebsrats und Vorsitzende des Betriebsrats Werk Neunkirchen der Saarstahl AG
Antje Otto, St. Ingbert	Geschäftsführerin des Verbands der Saalhütten, Saarbrücken
Angelo Stagno, Saarbrücken	Stellvertretender Vorsitzender des Konzernbetriebsrats und Vorsitzender des Betriebsrats Werk Burbach der Saarstahl AG
Katja Weber, Eberbach	Unternehmerin, Südweststahl AG
Erich Wilke, Königstein (Taunus)	Bankvorstand, i. R.
Henner Wittling, Ottweiler (bis 31.12.2017)	Mitglied des Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar

Mitglieder des Vorstands

Fred Metzken

Sprecher des Vorstands und Finanzvorstand

Martin Baues

Technikvorstand

Dr. Klaus Richter

Vertriebsvorstand

Peter Schweda

Personalvorstand und Arbeitsdirektor



Dr. Klaus Richter, Fred Metzken, Martin Baues, Peter Schweda

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der Saarstahl AG ist auch im Jahr 2017 den nach Gesetz und Satzung obliegenden Kontroll- und Beratungsaufgaben mit großer Sorgfalt nachgekommen. Er hat sich durch schriftliche und mündliche Berichte des Vorstands, durch Aufsichtsratssitzungen und in Einzelbesprechungen regelmäßig über die Lage und wirtschaftliche Entwicklung einschließlich der Risikolage des Unternehmens unterrichten lassen. Der Aufsichtsrat wurde über alle Projekte und Vorhaben informiert, die für das Unternehmen von besonderer Bedeutung sind; insbesondere auch über die SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA und das Synergieprojekt Dillinger Hütte – Saarstahl. Alle Maßnahmen, die die Zustimmung des Aufsichtsrats erfordern, sowie wesentliche Vorgänge und grundsätzliche Fragen der Unternehmenspolitik wurden mit dem Vorstand eingehend beraten. Hierzu zählt insbesondere die in der Sitzung vom 07.09.2017 beschlossene Restrukturierung der Saarschmiede GmbH Freiformschmiede.

Im Geschäftsjahr 2017 fanden vier turnusmäßige ordentliche Sitzungen des Aufsichtsrats und am 29.06.2017 eine ordentliche Hauptversammlung statt. Vor jeder ordentlichen Sitzung des Aufsichtsrats trat das Präsidium zusammen. In der ordentlichen Hauptversammlung wurde ein 15-köpfiger Aufsichtsrat gewählt.

Frau Eleonore Neumann und Herr Henner Wittling legten ihr Mandat zum 31.12.2017 nieder. Herr Prof. Dr. Heinz Bierbaum hat sein Mandat zum 30.04.2018 niedergelegt.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss, der Lagebericht, der Konzernabschluss sowie der Konzernlagebericht zum 31.12.2017 der Saarstahl AG wurden von der durch die Hauptversammlung als Abschlussprüfer gewählten PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Saarbrücken, geprüft. Der Abschlussprüfer erteilte jeweils den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht der Saarstahl AG sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht zum 31.12.2017 geprüft. Der Abschlussprüfer nahm an der Beratung der Jahresabschlussunterlagen in der Sitzung des Aufsichtsrats am 28.05.2018 teil, um den Jahresabschluss sowie den Konzernabschluss zu erörtern und über wesentliche Ergebnisse der Prüfung zu berichten. Dabei haben sich nach eigener Prüfung der Jahresabschlussunterlagen und der Konzernunterlagen durch den Aufsichtsrat keine Einwendungen ergeben. Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss der Saarstahl AG wurde festgestellt und der Konzernabschluss gebilligt. Dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns der Saarstahl AG schloss sich der Aufsichtsrat an.

Für die im Berichtsjahr geleistete Arbeit und ihren Einsatz spricht der Aufsichtsrat dem Vorstand, dem Betriebsrat sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Saarstahl AG sowie den Beschäftigten der mit ihr verbundenen Unternehmen Dank und Anerkennung aus.

Völklingen, den 28.05.2018
Der Aufsichtsrat



Dr. Michael H. MÜLLER
Vorsitzender

Lagebericht

Grundlagen des Unternehmens

Die Saarstahl AG (Saarstahl) hat sich auf die Produktion von Walzdraht, Stabstahl und Halbzeug in verschiedenen Qualitäten und für vielfältige technische Anwendungen spezialisiert. Zu den wichtigsten Kunden zählen Automobilhersteller und deren Zulieferer, Unternehmen des allgemeinen Maschinenbaus, der Bauindustrie und anderer Stahl verarbeitender Branchen. Neben einem LD-Stahlwerk in Völklingen findet ein beträchtlicher Teil der Produktion in den Walzwerken Völklingen, Neunkirchen und Burbach statt. Die vorgelagerte Koks- und Roheisenerzeugung erfolgt mit der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke (Dillinger) über die gemeinsamen Tochtergesellschaften Zentralkokerei Saar GmbH (ZKS) und ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH (ROGESA).

Rechtliche Rahmenbedingungen

Zwischen der Saarstahl AG als beherrschtem Unternehmen und ihrer Mehrheitsgesellschafterin, der SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA (SHS), als herrschendem Unternehmen ist ein Beherrschungsvertrag nach § 291 AktG abgeschlossen.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Spürbare Beschleunigung des Wirtschaftswachstums

Die Weltwirtschaft befand sich 2017 in einem kräftigen, von nahezu allen großen Volkswirtschaften getragenen Aufschwung. Für das gesamte Jahr 2017 zeichnete sich laut IWF¹ ein Anstieg der Weltproduktion (BIP) um 3,7% ab (2016: 3,2%). Auch das weltweite Handelsvolumen zeigte mit einem Plus von 4,7% eine klare Aufwärtstendenz (2016: 2,5%). Maßgeblich hierfür waren die Ausweitung des Außenhandels im asiatischen Raum und ein weltweit gestiegenes Investitionsvolumen. Der Euro-Raum konnte in 2017 mit einem konjunkturellen Wachstum von 2,4% aufwarten (2016: 1,8%). Im Ländervergleich zeigte sich eine breite Wachstumsbasis, bei der die Dynamik in Spanien (+3,1%) herausragt. Auch Deutschland (+2,5%) hat solide zugelegt, in Frankreich (+1,8%) und Großbritannien (+1,7%) verlief die Konjunktur verhaltener.

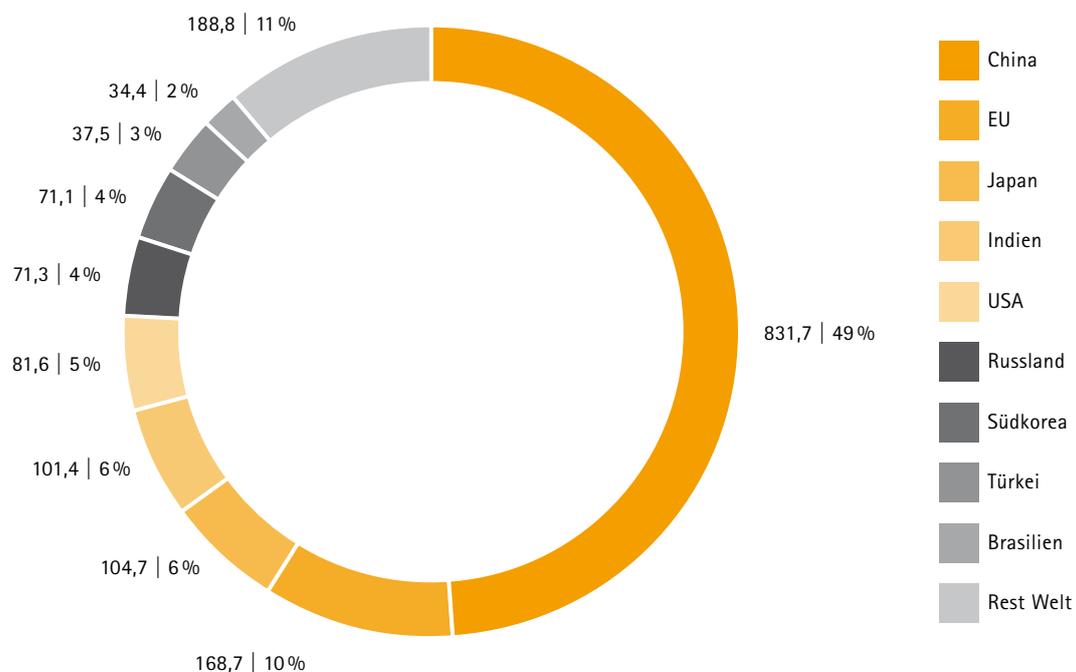
¹ Alle Daten entnommen Publikationen von IWF, World Steel Association und Eurofer

Rohstahlerzeugung nimmt weltweit zu

Die verbesserte Weltkonjunktur wirkte sich auch auf die internationalen Stahlmärkte aus: Die globale Rohstahlproduktion verzeichnete in 2017 ein Plus von 5,3% und belief sich damit auf rund 1,7 Milliarden Tonnen. Die Hälfte dieser Jahresmenge wurde erneut in China produziert. Mit 10% Marktanteil war die Europäische Union der zweitgrößte Hersteller, gefolgt von Japan und Indien mit jeweils 6%. Zwar stieg die weltweite Kapazitätsauslastung um 3% auf 75%; trotz dieses 6-Jahres-Hochs ist die weltweite Strukturkrise aber noch nicht überwunden und es bestehen weiterhin hohe Überkapazitäten im Stahlmarkt.

Bei den globalen Stahlexporten ist in 2017 mit 346 Millionen Tonnen ein leichter Rückgang zu verzeichnen, jedoch verbleiben sie weiterhin auf einem hohen Niveau. Die chinesischen Stahlexporte haben sich um rund 30 Millionen auf 79 Millionen Tonnen in 2017 verringert, da von Seiten der Regierung Überkapazitäten abgebaut wurden.

Die moderate Erholung des Stahlmarkts in der EU setzte sich fort. Die Rohstahlproduktion wuchs um 3%, jedoch blieben auch die Nettoimporte in die EU-28 trotz der eingeführten Antidumpingzölle weiterhin auf einem hohen Niveau. In den EU-28, Saarstahls wichtigstem Markt, war ein Anstieg der Marktversorgung mit Walzstahl um gut 2% auf 160 Millionen Tonnen zu verzeichnen. Die Rohstahlproduktion in Deutschland lag 2017 mit knapp 42,7 Millionen Tonnen ca. 1,5% über dem Vorjahresniveau. Die Marktversorgung mit Walzstahl konnte ein Plus von 2,7% (41,5 Millionen Tonnen) erzielen. Die stahlverarbeitenden Branchen erlebten ein äußerst solides Jahr 2017, insbesondere die für Saarstahl relevanten Abnehmersegmente Automotive (+3,2%), Maschinenbau (+4,6%) und Bauindustrie (+4%).



Entwicklung Weltstahlproduktion und Anteile in % 2017 (in Mio. t)

Geschäftsverlauf der Saarstahl AG

Der für die Saarstahl AG relevante Stahlmarkt für Draht- und Stabprodukte ist zwar nach wie vor durch Überkapazitäten geprägt, sodass der Mengen- und Preisdruck weiterhin groß ist. Als Anbieter von Stahlgütern im anspruchsvollen Qualitätsbereich konnte die Saarstahl jedoch einmal mehr von der robusten Entwicklung der Automobilindustrie und weiterer Stahlverarbeiter profitieren. Dank der hohen Nachfrage lag die Absatzmenge im Stab- und Drahtbereich mit 2,53 Millionen Tonnen auf einem sehr hohen Niveau. Wie bereits im Vorjahr waren die Anlagen der Saarstahl sehr gut ausgelastet und es konnten Rekordmengen an allen Standorten erzielt werden. Es gelang zudem, in allen Produktsegmenten die Verkaufspreise zu steigern und dadurch den Umsatz zu erhöhen. Trotz des schwierigen Marktumfeldes schloss die Saarstahl daher das Jahr 2017 mit einem deutlich besseren Ergebnis als im Vorjahr ab.

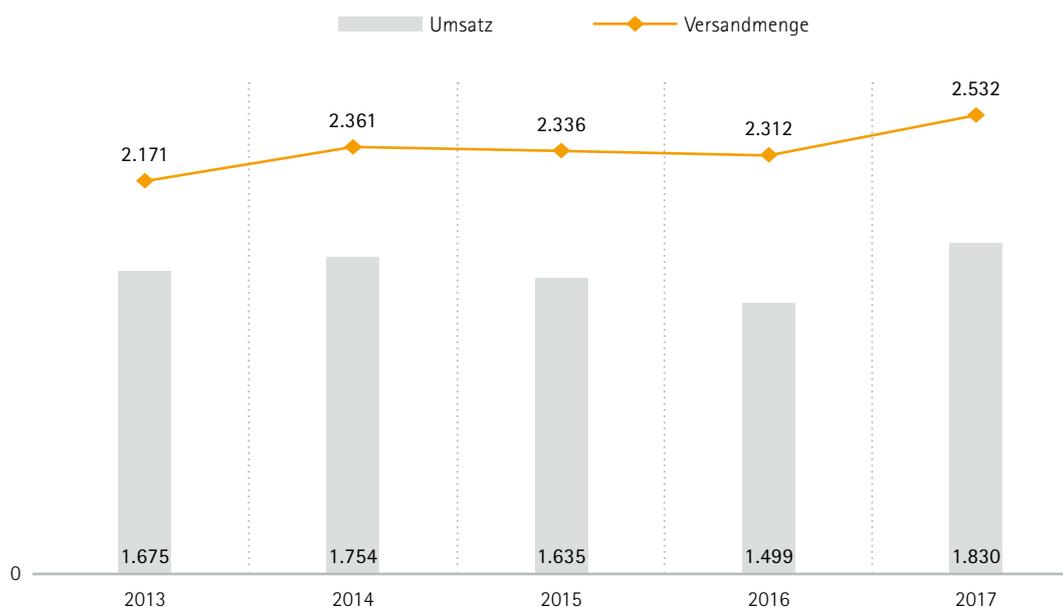
Ertragslage

Umsatzsteigerung

Die Versandmenge erhöhte sich im Geschäftsjahr 2017 von 2.312 Tt auf 2.532 Tt (+10%). Die Umsatzerlöse erhöhten sich von 1.499 Millionen € auf 1.830 Mio. € (+22%). Diese Erhöhung ist durch Preis- und Mengensteigerungen begründet. Die Umsätze in Deutschland stiegen um rund 18%, die Exportumsätze um rund 28%. Dadurch verringerte sich der Anteil des Inlandsumsatzes am Gesamtumsatz um 2% auf 58%.

Ergebnisentwicklung

Die Saarstahl AG erwirtschaftete in 2017 ein EBIT von 25 Millionen € (Vorjahr: -143 Millionen €) und ein EBITDA von 69 Millionen € (Vorjahr: -101 Millionen €). Der Umsatz veränderte sich gegenüber dem Vorjahr um +22% (331 Millionen €) aufgrund gestiegener Durchschnittserlöse für die Stahlprodukte und einer erhöhten Versandmenge. Dementsprechend stieg auch die Gesamtleistung um 29% von 1.444 Millionen € auf 1.865 Millionen €.



Umsatz und Versandmenge (in Mio. €/Tt)

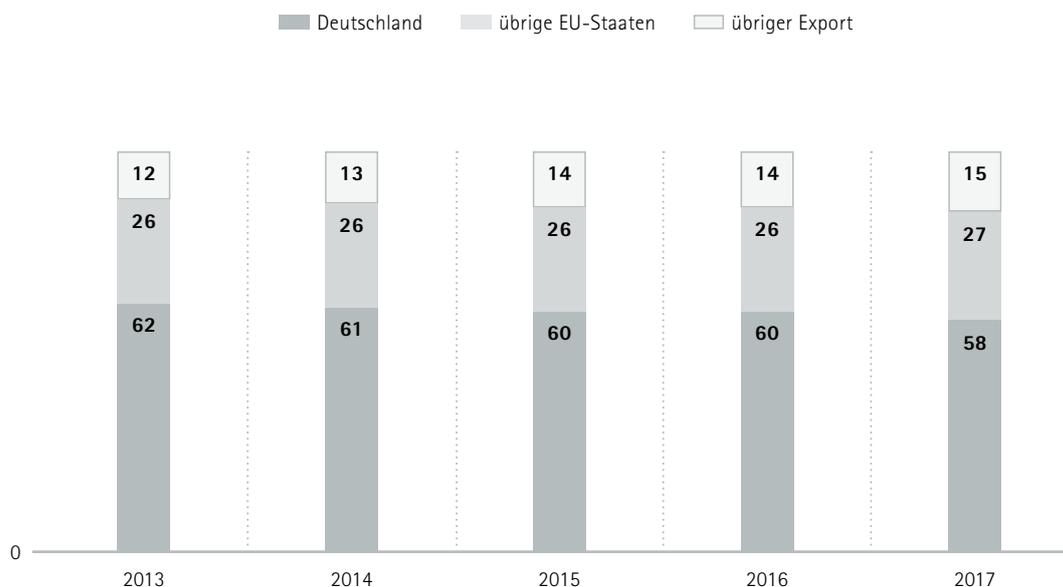
Der Materialaufwand stieg gegenüber dem Vorjahr um 29% auf 1.344 Millionen € (Vorjahr 1.045 Millionen €). Dieser Anstieg war im Wesentlichen durch den Anstieg der Roheisenkosten geprägt, sowohl mengen- als auch preismäßig. Ursächlich hierfür sind die gestiegenen Bezugskosten für Erze und Koks, sowie die notwendigen Bestandsabwertungen bei den Vorräten aufgrund verstärkter Einkäufe zum Jahresende bei der Roheisengesellschaft Saar mbH (ROGESA), einer gemeinsamen Tochtergesellschaft von Saarstahl und der Aktiengesellschaft der Dillinger Hüttenwerke (Dillinger). Gleichzeitig erhöhten sich auch die Kosten beim Schrott- und Legierungseinsatz im Stahlwerk.

Unter den sonstigen betrieblichen Erträgen werden im Wesentlichen Auflösungen von Rückstellungen ausgewiesen.

Mit 285 Millionen € lagen die Personalkosten 2,7% über dem Vorjahresniveau. Dies resultiert aus Lohn- und Gehaltssteigerungen und neuen

Altersteilzeitrückstellungen. Die Abschreibungen betragen 44 Millionen € (Vorjahr: 42 Millionen €). Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen verringerten sich um 26 Millionen € auf 223 Millionen €. Ausschlaggebend war zum einen die Bildung einer Rückstellung im Vorjahr für Rechtsangelegenheiten sowie die Bildung einer Drohverlustrückstellung für Mietzahlungen im Geschäftsjahr.

Der Jahresüberschuss belief sich auf 19 Millionen € (Vorjahr: Jahresfehlbetrag -142 Millionen €). Das Beteiligungs- und Zinsergebnis ist mit 12 Millionen € gegenüber dem Vorjahr (10 Millionen €) – aufgrund von Wertberichtigungen auf Beteiligungen im Vorjahr – leicht gestiegen. Der Geschäftsverlauf im Jahr 2017 spiegelt sich auch in den wesentlichen Kennzahlen der Vermögens- und Kapitalstruktur sowie der Renditeentwicklung wider. Der ROCE (Return on Capital Employed) belief sich im Berichtsjahr auf 1,3% (Vorjahr: -7,4%), die Umsatzrendite (EBIT-Marge) auf 1,3% (Vorjahr: -9,6%).



Geografische Verteilung des Umsatzes (in %)

Finanz- und Vermögenslage

Erhöhung des Eigenkapitals

Die Eigenkapitalquote ist aufgrund des Jahresüberschusses sowie der Verminderung der Bilanzsumme um 2% auf 72% (Vorjahr: 71%) gestiegen, und lag damit weiterhin auf sehr hohem Niveau.

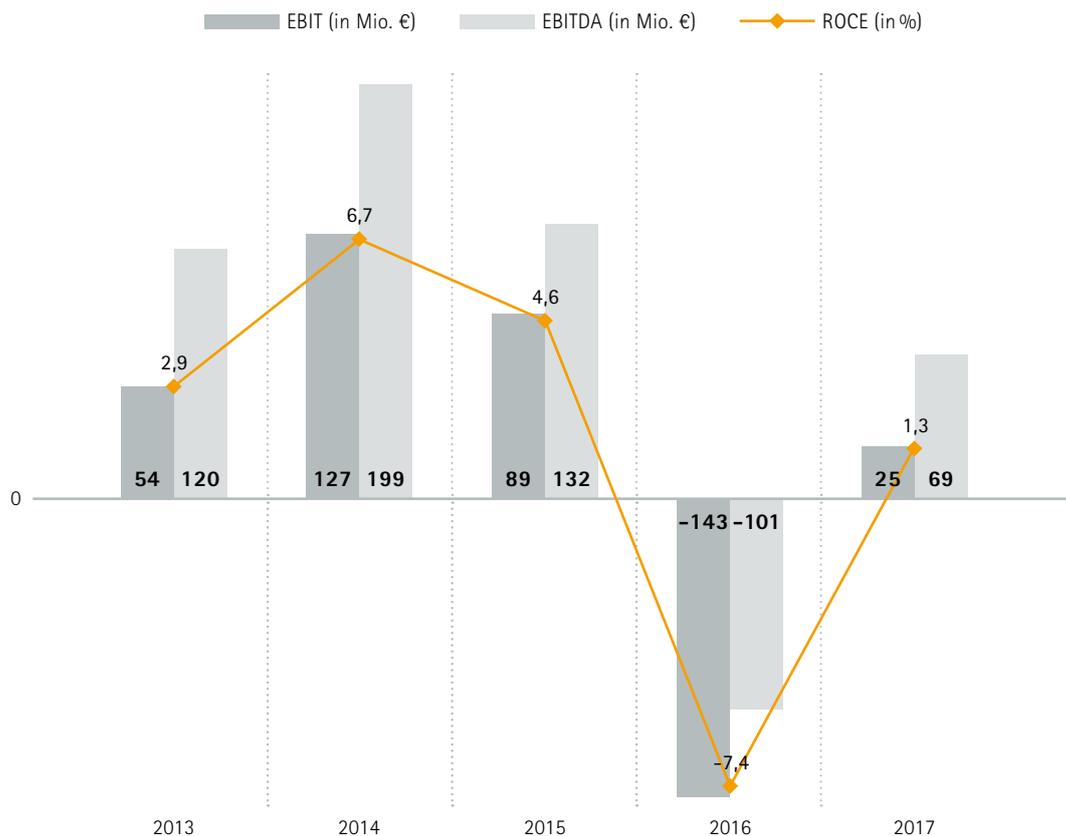
Liquidität

Der Mittelabfluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit, bedingt durch den Aufbau von Vorräten, Forderungen und Verbindlichkeiten, belief sich auf -56 Millionen € (Vorjahr: +177 Millionen €).

Der Mittelbedarf für die Investitionstätigkeit betrug 89 Millionen € (Vorjahr: 175 Millionen €). Hierin sind im Wesentlichen auch Ausgaben für den gestundeten Teil aus dem Kauf der Kommanditanteile an der FORGE Saar Besitzgesellschaft mbH & Co. KG, Dillingen von der Saarschmiede

GmbH Freiformschmiede im Rahmen einer Neuausrichtung enthalten.

Nach Berücksichtigung des Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit in Höhe von -11 Millionen € (Vorjahr: 69 Millionen €) – bedingt durch die Neuaufnahme von Krediten, Dividendenzahlungen sowie Tilgung und Zinsen von langfristigen Bankverbindlichkeiten – nahmen die flüssigen Mittel um 156 Millionen € auf 123 Millionen € ab.



Entwicklung von EBIT, EBITDA und ROCE

Investitionen

Die Saarstahl AG hat ihr Investitionsprogramm im Jahr 2017 weiter vorangetrieben. Die Schwerpunkte lagen dabei auf dem LD-Stahlwerk Völklingen und dem Walzwerk Neunkirchen. Für die Saarstahl AG selbst betrug das Investitionsvolumen 41 Millionen € (Vorjahr: 58 Millionen €). Bei den beiden mittelbaren Tochtergesellschaften ROGESA und ZKS beliefen sich die Investitionsausgaben auf insgesamt 14 Millionen €, wovon die Saarstahl AG entsprechend ihrem Anteil an den Gesellschaften die Hälfte trägt.

LD-Stahlwerk Völklingen

Anfang September 2017 hat der Aufsichtsrat für das LD-Stahlwerk in Völklingen eine neue Stranggießanlage S1 als Ersatz für die Stranggießanlage S4 genehmigt. Die Investitionssumme beläuft sich auf knapp 100 Millionen €. Der Anlagenbau für die Gießmaschine sowie für den Abtransport inkl. Rechenkühlbett konnte bereits Ende September beauftragt werden.

Saarstahl war der weltweit erste Stahlhersteller, der die Technologie der mechanischen Soft-Reduction (MSR) im Gießformat Format 150 mm x 150 mm eingesetzt hat. Die hochkomplexe MSR-Technologie verbessert das innere Gefüge des Stahls. Mit der neuen S1 baut Saarstahl diesen technischen Vorsprung nun weiter aus. Die neue Anlage wird weltweit die erste Anla-

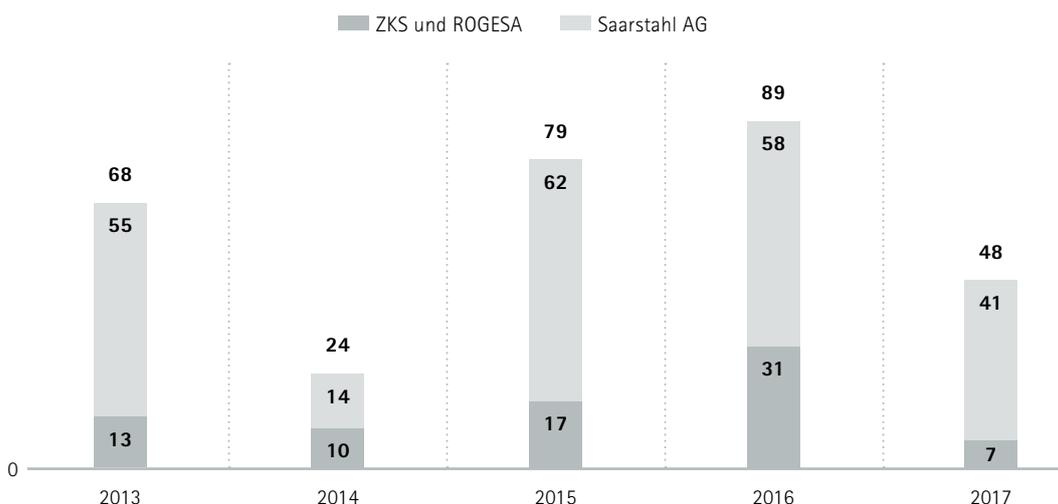
ge mit MSR in dem Gießformat 180 x 180 mm sein. Die Inbetriebnahme der neuen Stranggießanlage ist für Ende 2019 geplant.

Walzwerk Neunkirchen

Im Herbst 2017 konnte der zweite Bauabschnitt für die 30 Millionen €-Investition „Neuer Drahtauslass der Straße 32“ im Walzwerk Neunkirchen mit der Installation von Kühlstrecken, Schere, Präzisions-Walzblock, Windungskühltransport und Bundbildekammer der Produktion übergeben werden. Mit Hilfe einer Weiche waren Walzungen sowohl über den alten als auch den neuen Drahtauslass (Abmessungen >13,5 mm) möglich, so dass Produktionsunterbrechungen ausblieben. Im letzten Bauabschnitt wurde im Winterstillstand 2017/2018 der vorhandene Fertigblock in die neue Linie versetzt, so dass nun alle Abmessungen ausschließlich über den neuen Drahtauslass gewalzt werden. Das neue Hochregallager für oberflächenbehandelte Bunde ging termingerecht im Oktober 2017 in Betrieb.

Walzwerk Burbach

Im Sommer 2017 wurde die Sanierung des Waschraumes 45 im Werk Burbach mit einem Budget von 1,75 Millionen € genehmigt. Die Arbeiten werden bis Ende 2018 abgeschlossen sein.



Investitionsvolumen* der Saarstahl AG sowie Anteil der Saarstahl AG an Investitionen ZKS und ROGESA (in Mio. €)

* Sachanlagenzugänge ohne GWG

Kennzahlen

		2013	2014	2015	2016	2017
Eigenkapitalintensität						
Eigenkapital	Mio. €	1.696	1.787	1.834	1.667	1.661
Bilanzsumme	Mio. €	2.147	2.145	2.180	2.355	2.317
	in %	79,0	83,3	84,1	70,8	71,7
Deckungsgrad						
Anlagevermögen						
Eigenkapital	Mio. €	1.696	1.787	1.834	1.667	1.661
Anlagevermögen	Mio. €	1.208	1.157	1.136	1.348	1.349
	in %	140,4	154,5	161,4	123,7	123,1
Verschuldung						
langfristige						
Bankverbindlichkeiten	Mio. €	168	141	114	214	234
Eigenkapital	Mio. €	1.696	1.787	1.834	1.667	1.661
	in %	9,9	7,9	6,2	12,8	14,1
EBIT-Marge						
EBIT	Mio. €	54	127	89	-143	25
Umsatz Produkte	Mio. €	1.675	1.754	1.635	1.499	1.830
	in %	3,2	7,2	5,4	-9,6	1,3
EBITDA-Marge						
EBITDA	Mio. €	120	199	132	-101	69
Umsatz Produkte	Mio. €	1.675	1.754	1.635	1.499	1.830
	in %	7,2	11,3	8,1	-6,7	3,8
Verzinsung des eingesetzten Kapitals (ROCE)						
EBIT	Mio. €	54	127	89	-143	25
Eigenkapital, Steuerrückstellungen, zinspflichtige Verbindlichkeiten (durchschn.)	Mio. €	1.860	1.902	1.942	1.924	1.906
	in %	2,9	6,7	4,6	-7,4	1,3
Innenfinanzierungskraft						
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit ab 2014 nach DRS 21						
	Mio. €	65	129	111	177	-56
Nettoinvestitionen in Sachanlagen						
	Mio. €	55	14	63	58	41
	in %	118,2	921,4	176,2	305,2	-136,6
Aufwandsstruktur in % der Gesamtleistung						
Materialintensität	in %	75,2	68,5	68,0	72,3	72,1
Personalintensität	in %	14,4	14,8	16,1	19,2	15,3

Entwicklung wesentlicher Leistungsfaktoren

Nachhaltigkeit

Der Erfolg und die Leistungsfähigkeit der Saarstahl AG zeigen sich nicht nur in ökonomischen Kennziffern, sondern auch in der Nachhaltigkeit ihres Wirtschaftens. Nachhaltiges und verantwortungsvolles Handeln sind daher zentrale Bestandteile der Unternehmenspolitik. Ausdruck dessen ist die erneute Zertifizierung durch die Bewertungsagentur EcoVadis für die Corporate Social Responsibility-Aktivitäten von Saarstahl.

Zu den wesentlichen Bereichen zählen:

- eine auf Kontinuität und hohe soziale Standards ausgelegte Personalarbeit, die unternehmensinternen Verbesserungsprozesse, die die Prinzipien nachhaltigen und sicheren Handelns bis an jeden Arbeitsplatz und zu jedem Mitarbeiter bringen,
- die Bündelung von Kompetenz und Service für den fortwährenden Erfolg der Kunden bei der wirtschaftlichen Realisierung neuer Produkte und Systeme,
- der weitere Ausbau der Technologiekompetenz durch Investitionen in neue und die Modernisierung bestehender Anlagen sowie durch Entwicklung innovativer Produkte und Prozesse,
- das Sichern von Know-How durch Wissenstransfer und eine starke Aus- und Weiterbildung,
- die kontinuierliche Investition in Forschung und Entwicklung, um innovative Produkte wirtschaftlich und ressourcenschonend herzustellen,
- eine auf Versorgungssicherheit und umweltfreundliche Verkehrsträger ausgerichtete Beschaffung,
- das wirtschaftliche und Ressourcen schonende Handeln durch zahlreiche Umweltschutzmaßnahmen zur effizienten Nutzung von Energie sowie
- langjährige Kooperationen mit Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Kunden zur Entwicklung und Verbesserung von Werkstoffen.

Nicht zuletzt ist es das Produkt von Saarstahl – der Werkstoff Stahl – selbst, das dem Nachhaltigkeitsprinzip so deutlich wie kaum ein anderes Material entspricht: Stahl leistet durch vielfältige Anwendungen und Einsatzmöglichkeiten einen wertvollen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz. Kein anderes Material wird so umweltverträglich hergestellt wie Stahl. Wenn er nach einigen Jahrzehnten oder Generationen seinen Verwendungszweck erfüllt hat, ist Stahl Schrott und damit ein hochwertiger Rohstoff, der bei der Stahlerzeugung praktisch ohne Qualitätsverlust vollständig und beliebig oft recycelt und restlos in den Wirtschaftskreislauf zurückgeführt werden kann.

Innovative Produkte aus Stahl wie Windkraftanlagen oder Kraftwerksturbinen sparen sechsmal mehr CO₂ ein, als ihre Herstellung verursacht (Quelle: Boston Consulting Group). Saarstahl ist Mitglied der 2013 gegründeten „Initiative Massiver Leichtbau“. Die Initiative zeigt mögliche Gewichtseinsparungen bei massivumgeformten Bauteilen im Fahrzeugbau auf, mit dem sich Spritverbrauch und CO₂-Ausstoß deutlich reduzieren lassen. Der Einsatz moderner Stähle in hoch beanspruchten Konstruktionen mindert den Materialeinsatz nicht selten um bis zu 50% und trägt damit zur Schonung wertvoller Ressourcen und zum Umweltschutz bei.

Mitarbeiter

Unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen leisten mit ihren Fähigkeiten, Leistungen und ihrer Einsatzbereitschaft einen entscheidenden Beitrag für den Erfolg und die Entwicklung der Saarstahl AG. Daher investieren wir weiterhin gezielt in die Felder Arbeitssicherheit, nachhaltige Gesundheitsförderung und Nachwuchsförderung.

Sicherheit auf Rekord-Niveau

2017 wurde das bisher beste jemals erreichte Sicherheitsergebnis erzielt und somit der positive Trend der vergangenen Jahre fortgesetzt. Die Anzahl der Unfälle mit Ausfalltagen reduzierte sich auf 19 (Vorjahr 20). Damit ist auch die interne Unfallhäufigkeit auf 2,8 Unfälle pro 1 Million Arbeitsstunden gesunken (Vorjahr 3,1).

Die vom Lenkungskreis Sicherheit & Gesundheit beschlossenen Projekte wurden 2017 plangemäß vorangetrieben. Im Fokus stand die Erarbeitung einer neuen Form der Betriebsbegehungen. Ab 2018 werden diese in ein internes Sicherheits- und Gesundheitsaudit umgewandelt, das aus einem Organisationscheck (theoretischer Teil) und einer Betriebsbegehung (praktischer Teil) besteht. Des Weiteren wurden die bisher erstellten Sicherheitsstandards in Arbeitssicherheitsleitlinien überführt und im Intranet veröffentlicht. Hierzu stehen den Betrieben umfangreiche Handlungshilfen für die sachgerechte Umsetzung zur Verfügung. Auch der bei Saarstahl seit mehreren Jahren etablierte Workshop für Sicherheitsbeauftragte wurde 2017 mit dem Schwerpunktthema Brandschutz erfolgreich fortgesetzt.

Mitarbeiterzahl weiterhin konstant

Bei der Saarstahl AG waren zum Ende des Berichtsjahres 4.040 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt (Vorjahr 4.009).

Nachwuchskräfteförderung

Saarstahl investiert weiterhin in die eigene Nachwuchsförderung. Im Berichtsjahr neu eingestellt wurden 73 Auszubildende, womit sich die Gesamtzahl auf 273 beläuft. Hinzu kamen noch 39 Schülerpraktikanten, 12 Fachoberschulpraktikanten und 12 Schüler des Berufsgrundbildungsjahres (BGJ).

Integration von Flüchtlingen und unversorgten Jugendlichen

Die im Oktober 2016 gestartete „Berufseinstiegsmaßnahme der saarländischen Stahlindustrie 2.0“ (BEST) ging im Sommer 2017 erfolgreich zu Ende. 17 Teilnehmer konnten in ein Ausbildungsverhältnis übernommen werden, 9 bei Saarstahl und 8 bei Dillinger. Aufgrund dieses großen Erfolges wurde die Maßnahme im September 2017 fortgesetzt, sodass 40 weitere Jugendliche mit den Arbeitsprozessen vertraut gemacht werden. Finanziert wird die Maßnahme durch die Stahlstiftung Saarland und die Agentur für Arbeit Saarland. Ziel von BEST 2.0 ist die Verbesserung der Einstiegsvoraussetzungen in eine Ausbildung und somit die Eingliederung der so genannten „unversorgten“ jungen Deutschen und der Flüchtlinge in den ersten Arbeitsmarkt.



In der Völklinger Ausbildungswerkstatt profitieren Auszubildende von modernster Ausstattung, wie hier die jungen Zerspaner am Bedienpult eines vollsimultanen Fünf-Achs-Fräszentrums.

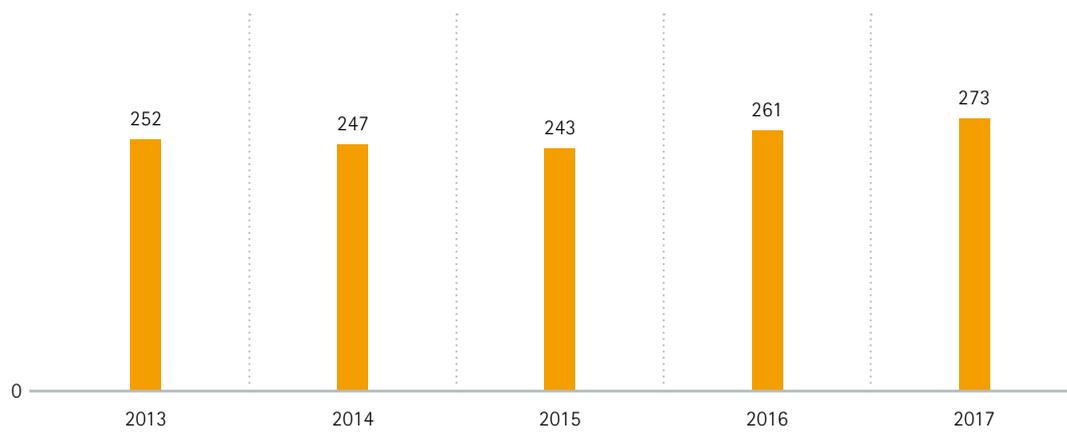
Weiterbildung

In 2017 lag die Weiterbildungsbeteiligung bei der Saarstahl und der Saarschmiede mit 4.272 Teilnehmern signifikant über dem Vorjahres-Niveau (2016: 2.700). Vor allem bei Angeboten zur technischen Weiterbildung kam es zu einer deutlichen Steigerung. Im traditionell stärksten Bereich, der Arbeitssicherheit, wurden die Mitarbeiter der Betriebe auf Schichtebene in eintägigen Schulungen sensibilisiert. Diese Qualifizierung wurde auch auf die Tochtergesellschaften übertragen.

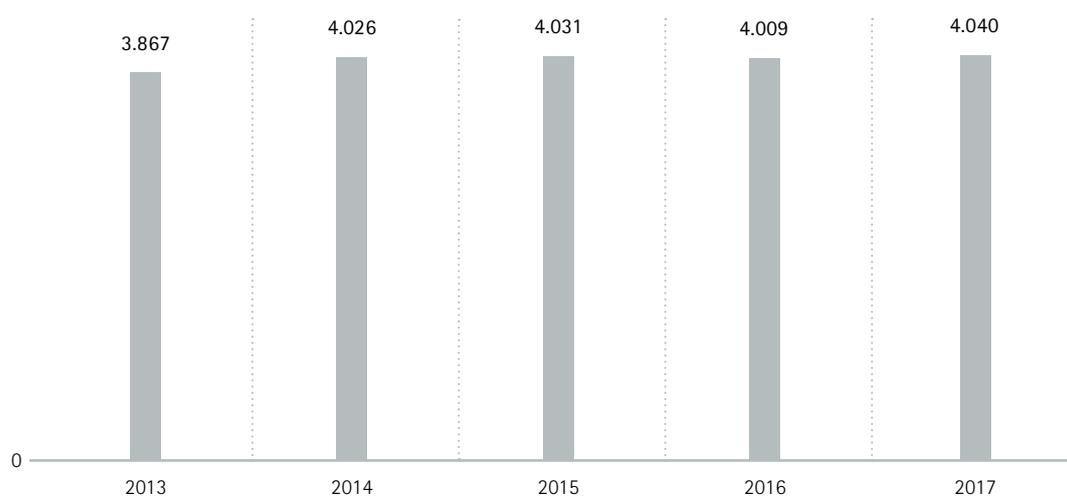
Soziale Unternehmenspolitik

Zum Engagement zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf zählt seit 2013 eine von Saarstahl initiierte und unterstützte Einrichtung der AWO-Kindertagesstätte „Stahlschnitten“. Insgesamt werden dort derzeit 43 Kinder betreut, womit das Unternehmen auch seiner gesellschaftlichen Verantwortung für die Region nachkommt.





Auszubildende zum 31.12. des Jahres



Belegschaftsentwicklung (Anzahl der Mitarbeiter ohne Auszubildende)

Auch im Geschäftsjahr 2017 haben die verschiedenen Sparten der Betriebssportgemeinschaft „Saarstahl in Bewegung“ an zahlreichen sportlichen Veranstaltungen teilgenommen. Wie in jedem Jahr fand der Firmenlauf großen Zuspruch. Mit 288 Teilnehmern konnte Saarstahl in diesem Jahr den 3. Platz, in der Wertung „Die Fittesten“ belegen. In der Wertung des schnellsten Herrenteams belegte Saarstahl Platz 2. In der Wertung des schnellsten Mixed-Teams erreichte Saarstahl sogar den ersten Platz. Das siegreiche Team nahm dann auch an der Deutschen Betriebssportmeisterschaft in Köln teil.

Frauenanteil

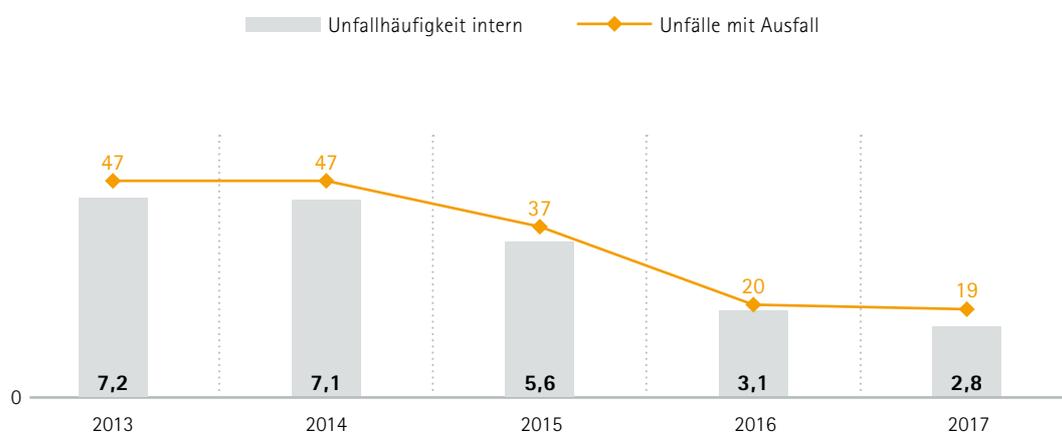
Im Rahmen des am 24. April 2015 verabschiedeten Gesetzes für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst wurden von Aufsichtsrat – für den Aufsichtsrat und den Vorstand – sowie vom Vorstand – für die 1. und 2. Führungsebene – entsprechende Quoten für den Frauenanteil festgelegt.

Insgesamt lag der Frauenanteil an der Gesamtbelegschaft bei Saarstahl im Durchschnitt des Jahres 2017 bei 5,6%. Bei Betrachtung dieser Quote sind branchenspezifische, historische sowie soziokulturelle Gegebenheiten zu berücksichtigen. Die Ausbildung sowie fortführende Karrieren in der Stahlindustrie sind überwiegend von naturwissenschaftlichen und technischen Ausbildungswegen

und Berufen geprägt. Aufgrund des heute noch durchweg niedrigen Anteils von Frauen in diesen Ausbildungs- und Studiengängen, ist der Anteil an interessierten Bewerberinnen an technischen Berufen der Stahlunternehmen weiterhin relativ gering. Zudem spielen weitere Faktoren wie die Schichtfahrweise in weiten Teilen der Produktion eine sozio-kulturelle Rolle bei der Bereitschaft von Frauen, solche Karrieren zu verfolgen.

Saarstahl trifft auf verschiedenen Ebenen Maßnahmen, um den Frauenanteil kontinuierlich zu steigern. Zu nennen sind ein breites Angebot an Teilzeitbeschäftigung, die Möglichkeit der Kinderbetreuung durch die eigene betriebsnahe Kita, die Teilnahme am bundesweiten Girls' Day sowie die kontinuierliche Steigerung des Anteils an weiblichen Auszubildenden. Leitende Positionen nehmen Frauen vor allem im Verwaltungsbereich ein. Im Rahmen der Übernahme von operativen Aufgaben durch die Mehrheitsholding SHS – Stahl-Holding-Saar, z. B. im Bereich von zentralen Stabsfunktionen

wie dem Einkauf- oder dem Finanz- und Rechtswesen, ist ein beträchtlicher Anteil an weiblichen Arbeits- und Führungskräften in der Holding vertreten. Hier ist folglich der Anteil weiblicher Arbeitskräfte an der Gesamtbelegschaft mit 42,8% deutlich höher als bei Saarstahl. Das Unternehmen wird auch in der Zukunft sein Konzept zur Frauenförderung intensivieren.



Entwicklung des Unfallgeschehens

Im Rahmen des § 111 Abs. 5 AktG wurde für sämtliche Unternehmen der saarländischen Stahlindustrie (SHS – Stahl-Holding-Saar, Dillinger und Saarstahl) die Zielquote von 30% für den Frauenanteil in den Aufsichtsratsgremien festgelegt. Der Aufsichtsrat von Saarstahl wird sich bei der Neubestellung auf der Vorstandsebene mit dem Thema befassen.

Im Rahmen des § 76 Abs. 4 AktG hat der Vorstand von Saarstahl als Zielgröße für den Anteil von Frauen in Führungsfunktionen eine Quote von 12% festgelegt. Die Betrachtung bezieht sich auf die oberen Führungskräfte und umfasst die erste und zweite Hierarchieebene sowie die Funktionen, die in ihrer Bedeutung für das Unternehmen den beiden oberen Führungsebenen gleichzusetzen sind. Die genannten Zielgrößen sind unter den zuvor beschriebenen branchenspezifischen Voraussetzungen und im sozial-kulturellen Gesamtkontext zu sehen.

Produktion

Der Produktionsbereich der Saarstahl AG umfasst als Kernanlagen das LD-Stahlwerk in Völklingen sowie drei Walzwerke, die sich jeweils an den Standorten Völklingen (Nauweiler), Burbach und Neunkirchen befinden. Die Vorstufen der Produktion, d. h. die Erzeugung von Koks und Roheisen, befinden sich am Standort Dillingen mit den beiden Gesellschaften ZKS und ROGESA (Anteil Saarstahl AG je 50%).

LD-Stahlwerk

Das LD-Stahlwerk der Saarstahl AG in Völklingen bezieht Roheisen aus den beiden Hochöfen der ROGESA in Dillingen. Mit 3 Konvertern à 170 t, einer modernen Sekundärmetallurgie und 4 Stranggießanlagen mit insgesamt 23 Strängen produziert es Halbzeug in Form von Knüppeln und Vorblöcken zur Versorgung der unternehmenseigenen Walzwerke.

Nach der Neuzustellung des Hochofens 4 in 2016 und der damit verbundenen geringeren Roheisenversorgungslieferung liefen die beiden Hochöfen in 2017 mit hoher Leistung ganzjährig durch. In den Völklinger Konvertern wurden 2,404 Millionen t Roheisen verblasen, das entspricht einer Steigerung von 17% gegenüber dem Vorjahr. Hinsichtlich der festen Erzeugung erzielten die Stahlwerker im Jahr 2017 einen neuen Produktionsrekord von 2,785 Millionen t.

Die Gießanlagen produzierten 2017 zu 76% Knüppel und zu 24% Vorblöcke. An der SO hat sich der Trend zum Gießformat 180 mm vierkant fortgesetzt, 42% der Knüppel wurden in dem großen Format erzeugt, das entspricht 11% der Produktion. Neben den höheren Bundgewichten und dem höheren Ausbringen rücken qualitative Aspekte in Form von Soft Reduction und Hard Reduction der Stränge immer mehr in den Fokus.

Walzwerk Völklingen

Das Walzwerk Völklingen produziert in einer halboffenen Straße hochwertigen Stabstahl in Rund-, Vierkant-, Sechskant- und Flachabmessungen. Im Jahr 2017 lag die Auslastung der Walzstraßen 14 und 15 über der Grundfahrweise. Die walzrohe Gesamterzeugung von 616.782 t inklusive Umblocker erhöhte sich um 18,6% gegenüber dem Vorjahr (520.000 t). Damit wurde erstmals eine Menge jenseits der 600.000 Tonnen-Marke gewalzt. Das walzrohe Ausbringen lag mit 94,2% leicht über dem Vorjahresniveau von 94,1%.

Walzwerk Burbach

Das Walzwerk Burbach ist mit seiner breitgefächerten Produktpalette weltweit einer der führenden Produzenten von Ziehgütern und verfügt mit der vieradrigen Drahtstraße im Abmessungsbereich von 5 mm bis 20 mm über eine der leistungsfähigsten Anlagen ihrer Art.

Die walzrohe Erzeugung lag 2017 bei 1,08 Millionen t und somit auf einem hohen Niveau. Die im Sommer 2016 um zwei zusätzliche Gerüste ergänzte, einadrige Vorstraße hat die Voraussetzungen zum Einsatz einer neuen Knüppelgeometrie (180 x 180) geschaffen, die im abgelaufenen Jahr erfolgreich in Betrieb genommen wurde. Zusätzlich zu der Umbaumaßnahme an der Straße erfolgten im abgelaufenen Jahr Modifizierungen im Bereich des Hubbalkenofens. Zur ständigen Verbesserung der Prozesse und zur nachhaltigen Sicherung der Qualitätsstandards wurde in diesem Jahr ein neues Ofenmodell in Betrieb genommen, dessen endgültige Abnahme für Ende März 2018 terminiert ist.

Walzwerk Neunkirchen

Im Werk Neunkirchen wurden im Jahr 2017 mit den beiden Walzstraßen 31 und 32 sowie den nachgeschalteten Weiterverarbeitungsbetrieben insgesamt ca. 968.000 Tonnen (walzroh) Walzprodukte erzeugt. Diese Tonnage bedeutet für den Neunkircher Standort einen Produktionsrekord und übertrifft die Erzeugungsmenge aus dem Vorjahr mit ca. 852.000 Tonnen um 13,6%. Die Walzdrähte und Stabstähle aus Neunkircher Produktion in den verschiedensten Lieferausführungen finden nach entsprechender Weiterverarbeitung durch unsere Kunden überwiegend in der Automobilindustrie Verwendung. Insbesondere die Federstähle, Kaltstauch- und Automatenstähle werden für hochbeanspruchte Teile und Komponenten in Fahrzeugen weltweit eingesetzt. An der einadrigen Drahtstraße in Neunkirchen wurden in 2017 die Investitions- und Umbaumaßnahmen weiter fortgesetzt. In Summe wurden im vergangenen Jahr in einer Hochlaufkurve ca. 125.000 Tonnen Walzdrähte in allen gängigen Stahlsorten über den neuen Hochgeschwindigkeitsteil der Straße 32 erzeugt und ausgeliefert. Mit dem Versetzen des alten Fertigblockes in die neue Linie im Winterstillstand 2017/2018 fand die Investition ihren Abschluss. Damit kann über die neue Ader der komplette Abmessungsbereich von 7 bis 27 mm mit verbesserten Eigenschaftsmerkmalen dargestellt werden. Trotz der Investitionsmaßnahmen wurden an der einadrigen Drahtstraße erstmals ca. 438.000 Tonnen (walzroh) Walzdrähte innerhalb eines Jahres hergestellt.

Aufgrund der gesteigerten Leistungsfähigkeit der Feinstahlstraße verbunden mit einer hohen Nachfrage im Markt wurde auch an dieser Neunkircher Walzstraße im Jahr 2017 mit einer walzrohen Erzeugung von ca. 530.000 Tonnen ein Produktionsrekord erzielt (Vorjahr: 435.000 Tonnen).



Die Saarstahl-Tochter Saar Stahlbau lieferte einen so genannten Schwingungsdämpfer für das „Museum of Modern Art“ in New York.

Verbesserungsprozesse und Cost Management

Seit Jahren setzt Saarstahl vielfältige Instrumente ein, um die internen Verbesserungsprozesse voranzutreiben und langfristig wettbewerbsfähig zu bleiben. Grundsätzlich verfolgt das Unternehmen die Strategie, Nachfrageschwankungen aufgrund von Konjunkturzyklen durch ein Höchstmaß an Flexibilität auszugleichen, damit stets ein auskömmliches Ergebnis erreicht wird.

Im Rahmen des Kostensenkungsprogrammes wurden auch im Jahr 2017 mögliche Einsparpotenziale identifiziert und entsprechende Maßnahmen umgesetzt. Dadurch wurden die Einsparungen in 2017 gegenüber dem Vorjahr 2016 erneut deutlich gesteigert.

Die Abteilung Cost Management gewährleistet dabei die notwendige Kostensensibilität in allen technischen Bereichen sowie eine präzise Ausgabensteuerung in Abhängigkeit der jeweiligen Erlössituation.

Mithilfe der Methode SixSigma werden weiterhin Schwerpunktthemen zur Prozessoptimierung und Qualitätsverbesserungen bearbeitet. Der Optimierungsansatz „Produktionssystem“ zielt auf die Implementierung eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses in allen Bereichen ab.

Die Methode wurde im Jahr 2017 in weiteren Betrieben im Bereich Walzwerke und Weiterverarbeitung eingeführt.

Saarstahl hat es geschafft, seit dem Jahr 2013 die Liefertreue (OnTimeInFull) deutlich zu steigern. Auch im Jahr 2017 konnte, trotz einer durch die hohen Produktionsmengen angespannten Vormaterialversorgung, das hohe Liefertreueniveau gehalten werden. Dies wurde dem Unternehmen auch durch ein positives Kundenfeedback zurückgespiegelt.



Innovation und Qualität

Im Rahmen der weltweiten Reduzierung der CO₂-Emissionen spielt bei der Erzeugung von Solar-Panels die Weiterentwicklung von Säge-drähten eine maßgebliche Rolle. Ziel sind verringerte Drahtdurchmesser von 50 bis 100 µm mit Festigkeitswerten von 4.000 bis 5.000 Mega-Pascal (MPa). Bei Saarstahl wird dies erfolgreich vorangetrieben durch die metallurgische und verfahrenstechnische Entwicklung überreife Drähte, die die stetig steigenden Anforderungen an Reinheitsgrad und Gefüge erfüllen.

Im Juli 2017 startete die Initiative Massiver Leichtbau III, in der Saarstahl seit Beginn des Projekts in 2013 einen aktiven Beitrag leistet. In dieser Phase werden sowohl ein Hybridfahrzeug als auch ein LKW-Getriebe und eine LKW-Antriebsachse zerlegt und auf ihr Leichtbaupotenzial hin untersucht. Gleichzeitig laufen die Projekte des Forschungsverbands „Massiver Leichtbau“, in denen neben höher belastbaren Stählen und neuen Oberflächenbehandlungen auch neue Konstruktionsansätze für Fahrzeugkomponenten entwickelt bzw. untersucht werden.

Die Zusammenarbeit mit der Fachrichtung Materialwissenschaft und Werkstofftechnik der Universität des Saarlandes wurde vertieft. Im Rahmen einer weiteren Masterarbeit wurden zerspanungstechnische Fragestellungen beim Automatenstahl erfolgreich bearbeitet.

Gemeinsam mit der Tochtergesellschaft DWK Drahtwerk Köln wurden Versuche zur Erzeugung technischer Federdrähte im Walzdraht-Abmessungsbereich 19,0 bis 23,5 mm ohne zusätzliche aufwändige Wärmebehandlung (Patentieren) durchgeführt. Hier konnte durch den gezielten Einsatz der deutlich leistungsfähigeren Gebläse am neuen Windungskühltransport der Straße 32 ein wesentlicher Schritt hinsichtlich Verbesserung der Ziehbarkeit gemacht werden. Die Walzdrahtabmessung 19,0 mm wird bereits standardmäßig für diesen Anwendungsbereich produziert, Versuchsmengen in den Walzabmessungen 22,0 mm und 23,5 mm wurden bei DWK erfolgreich gezogen, bei verschiedenen Endkunden zu Federn verarbeitet und in Lebensdauertests positiv beurteilt. Ferner werden durch die stärkeren

Gebläse im Abmessungsbereich oberhalb 15 mm Festigkeitssteigerungen von mehr als 50 MPa erzielt.

Im Bereich der Prozessentwicklung wurde die Messwerterfassung der neuen Walzstraße 32 in Neunkirchen an das iba-System angepasst und die bisherigen Access-Archivierungen der Prozessdaten zu einem bedienerfreundlichen Qlik-View-Dashboard weiterentwickelt. Die Entwicklung dient als Vorlage für eine einheitliche Messdatenerfassung und Visualisierung aller Walzstraßen und wird nach der geplanten Umstellung der Walzstraße 31 in Neunkirchen dort auf die nächste Straße übertragen.

Zur Verbesserung der Entschwefelungswirkung bei Qualitäten mit niedrigsten Schwefelgehalten (z. B. Sauerstoffgütern für Offshore-Anwendungen) wurden im Stahlwerk verschiedene Versuche unter Einbeziehung des Pfannenofens durchgeführt. Dadurch ist es gelungen, zum einen die Treffsicherheit bei Güten mit einem Schwefelziel kleiner als 30 ppm auf 100% der Chargen zu steigern. Zum anderen konnten erstmals Schmelzen mit einem Schwefelgehalt <10 ppm erzeugt werden. Ziel ist es, solche niedrige Schwefelgehalte reproduzierbar einzustellen.

Insbesondere für die Beschichtung von Kaltstauhdrahten hat Saarstahl einen neuartigen Schmierstoff namens „SAG-Composite“ entwickelt, der in Kombination mit einer phosphatierten Oberfläche bessere Reibeigenschaften und höchste Druckstabilität im Temperaturfenster der Kaltumformung verspricht. Das Produkt ist seit Oktober 2017 in der Oberflächenbeschichtungsanlage im Drahtwerk St. Ingbert im Einsatz.

Zertifizierungen und Zulassungen

Die bestehenden Zertifizierungen für die Bereiche Qualität, Umwelt und Energie wurden im Jahr 2017 erfolgreich fortgeführt.

Da die Normen für Qualität und Umwelt durch externe Gremien umfassend überarbeitet wurden, erhielt 2017 eine neu gebildete Arbeitsgruppe den Auftrag, die neuen Anforderungen zu analysieren und in das integrierte Managementsystem der

Saarstahl AG zu implementieren. Wichtige Bestandteile der neuen Normen sind eine vereinheitlichte Struktur, die sog. „High Level Structure“, und die Betrachtung von Chancen und Risiken auf allen Ebenen. Insbesondere die Zusatzforderungen der Automobilindustrie nach IATF 16949 gehen deutlich über die Forderungen der bisherigen TS 16949 hinaus. Die Zertifizierung nach diesen neuen Forderungen findet im Februar 2018 im Rahmen eines Transition-Audits durch den TÜV Saarland statt.

Neben den bestehenden Zulassungen, wie z. B. der Druckgeräterichtlinie, sind weitere Zulassungen notwendig, um Kundenanforderungen zu erfüllen bzw. bestimmte Märkte weiterhin zu beliefern. So wurden im Jahr 2017 die erforderlichen Zulassungen erreicht, um den indischen und malaysischen Markt zu beliefern.

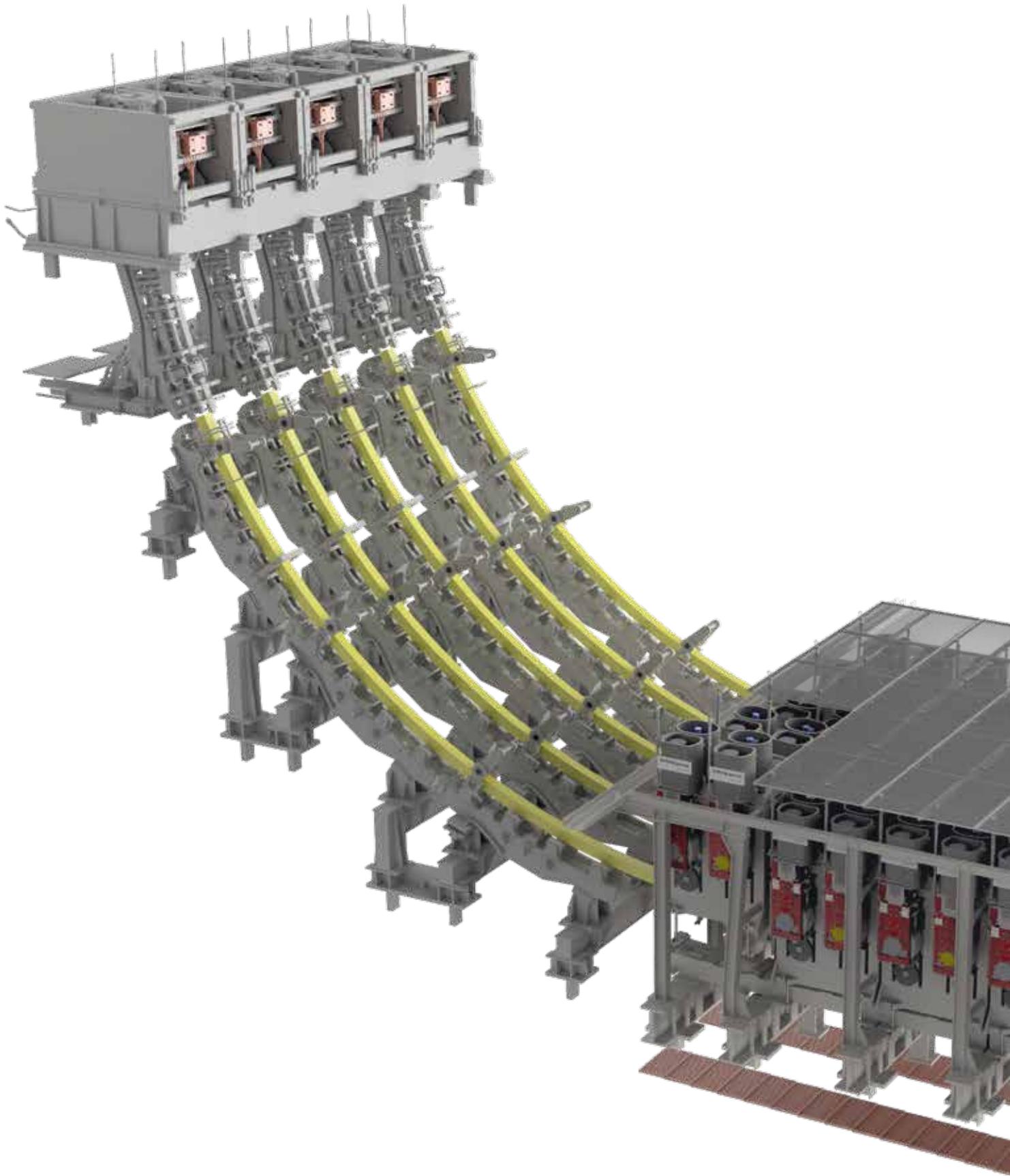
Chemisches Labor (CL)

Anfang 2017 war das CL an den Zulassungsverfahren beteiligt. Hierbei konnten in Vorortaudits die prozessbegleitende Analytik im neuen LD Stahlwerkslabor vorgestellt werden. Im Oktober fand ein 2-tägiges Überwachungsaudit zur Akkreditierung statt. Der von der Deutsche Akkreditierungsstelle GmbH (DAkkS) bestellte Auditor überprüfte insbesondere die Arbeitsabläufe hinsichtlich der Probennahme und der Dokumentation, wie die Rückverfolgbarkeit von Analysenaufträgen oder die erfolgreiche Teilnahme an nationalen und internationalen Ringversuchen. Ergänzend machte der Auditor sich ein Bild von der hohen Fachkompetenz und dem Qualitätsbewusstsein der Mitarbeiter.

Technisches Labor (TL)

In einem zweitägigen Überwachungsaudit im September 2017 wurde die seit 1995 bestehende Akkreditierung nach DIN EN ISO/IEC 17025 durch die DAkkS bestätigt. Das Audit erstreckte sich im Rahmen der Multistandortakkreditierung auch auf die Prüfstützpunkte in Burbach und Neunkirchen. Die Einbindung der Prüfstützpunkte auch in die Eignungsprüfungen und Ringversuche sichert die Fachkompetenz der Prüfbereiche und damit die Qualität der attestierten Produkteigenschaften.

Die Prüfmöglichkeiten der TL wurden um eine neue Zugprüfmaschine erweitert, die mit ihrer Temperiereinrichtung für Zugversuche in einem Temperaturbereich von -70°C bis 150°C ausgelegt ist. Dabei ist auch eine dehnungsgeregelte Prüfung (DIN EN ISO 6892 Verfahren A1) möglich. Im Rahmen der Umstellung des IT-Systems wurde im Bereich der Auftragsbearbeitung der TL eine Audit-Trail-Funktionalität zur verbesserten Nachvollziehbarkeit der verarbeiteten Daten integriert. Der Transfer der Prüfergebnisse von den einzelnen Prüfaggregaten konnte weitestgehend automatisiert werden.



Im Stahlwerk entsteht für 100 Millionen Euro eine neue Stranggießanlage (Quelle 3D-Modell: SMS Concast AG).

Rohstoffbeschaffung und Transport

Der sich bereits im 2. Halbjahr 2016 abzeichnende Trend steigender Rohstoffpreise setzte sich in 2017 fort. Nachhaltig hoher Rohstoffbedarf in Asien – insbesondere China – sowie eine hohe Nachfrage aus anderen Regionen zeigten nach einer Phase fehlender Investitionen in neue Gruben- und Aufbereitungskapazitäten Wirkung.

Während man in Europa und speziell in Deutschland die „Dekarbonisierung“ weiter vorantreibt, setzt man in Asien und anderen Regionen zur Deckung des wachsenden Energiebedarfes weiter verstärkt auf Energieerzeugung aus fossilen Energieträgern, in Asien vornehmlich auch auf Kohle. China unterstreicht einmal mehr seine Position als wichtigster Abnehmer für seegängig gehandelte Eisenerze und Kokscohlen und hat damit entscheidenden Einfluss auf die Rohstoffpreise.

Erzpreise deutlich erhöht – Pelletmarkt angespannt

Auf dem Erzmarkt war China erneut Haupttreiber. Insbesondere die Preise für hochwertige Feinerze sowie für Erzpellets zogen an. Die Versorgungslage bei Erzpellets bleibt angespannt, da der brasilianische Produzent Samarco mit einem ursprünglichen Marktanteil von 25% am seegängigen Weltmarkt weiterhin die Produktion nicht wieder aufgenommen hat.

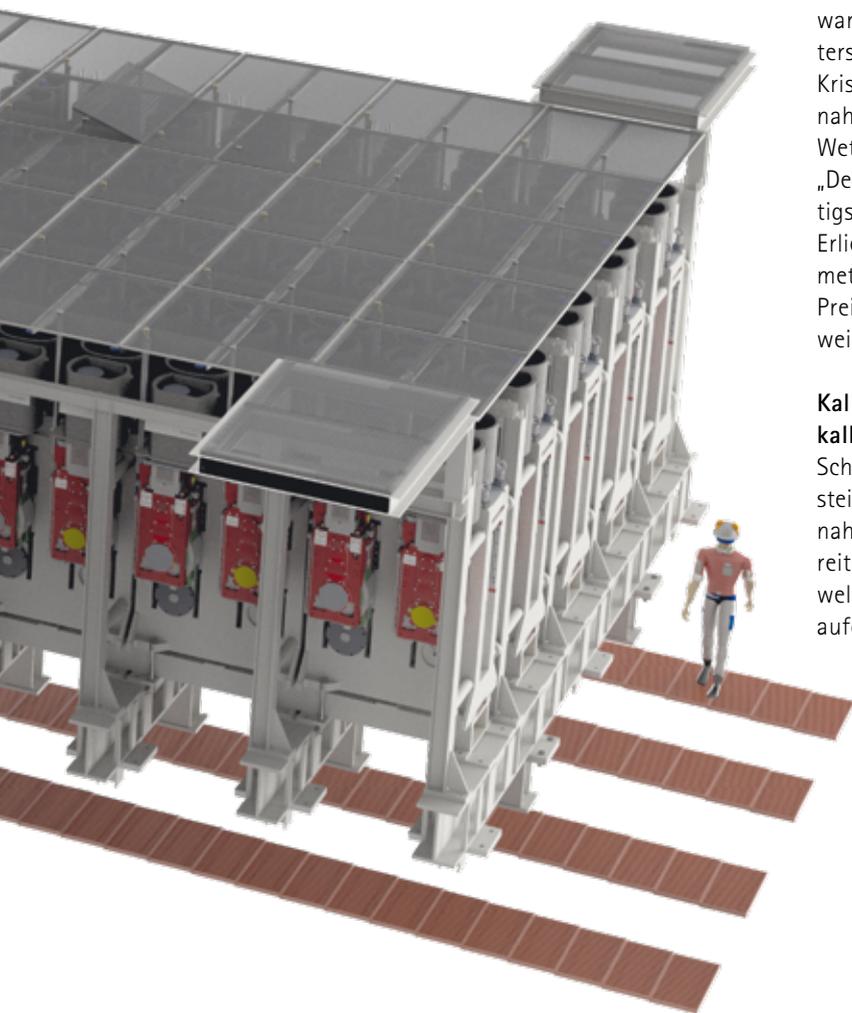
Die von ROGESA und ZKS verfolgte Strategie der Diversifizierung und ständigen Optimierung von Hochofenmöllern und Kokscohlenmischung ermöglichte auch im sehr volatilen Umfeld des Jahres 2017 zu jeder Zeit eine qualitäts- und kostenoptimale Versorgung der Hochöfen.

Brennstoffe: hohe Nachfrage – Preise volatil bei steigender Tendenz

Der Kohlemarkt war 2017 durch weiter zunehmende Volatilität geprägt. Hauptursachen hierfür war die Kombination aus oligopolistischer Anbieterstruktur, die zunehmende Zahl politischer Krisen – oftmals verbunden mit Sanktionsmaßnahmen, zunehmende Preisspekulationen sowie Wetterunbilden. So kamen etwa durch den Zyklon „Debbie“ die Exporte aus Australien, dem wichtigsten Lieferland für Kokscohlen, faktisch zum Erliegen. Auch 2017 setzte sich der im Markt für metallurgische Kohlen vorherrschende Trend zu Preisindices und kürzeren Preisbindungszyklen weiter fort.

Kalksteinversorgung: Umstellung auf Importkalk komplettiert

Schwerpunkt des Jahres 2017 im Bereich Kalksteinversorgung war die planmäßige Inbetriebnahme der exklusiv für ROGESA gebauten Aufbereitungs- und Beladeanlage in Dugny (Frankreich), welche die Versorgung der ROGESA mit Kalkstein aufgrund der Produktionseinschränkung der Kalksteingrube Auersmacher zum Ende 2017 in Qualität und Quantität langfristig gewährleisten wird.



Seeschifffahrt: steigende Frachtraten ab der 2. Jahreshälfte

Der Entwicklung auf den Schüttgutmärkten folgend, setzte sich die Volatilität der Frachtraten in 2017 fort. In der 2. Jahreshälfte stiegen die Raten kontinuierlich an und erreichten Höchststände wie zuletzt vor drei Jahren. Die Kombination von langfristig eingedeckten, günstigen Frachtraten und gleichzeitiger Nutzung von Opportunitäten auf dem Spotmarkt bewährt sich für ROGESA und ZKS weiterhin. Hinsichtlich der Massengut-Umschlagsunternehmen konnten neue Möglichkeiten und Wege generiert und die Konditionen verbessert werden.

Um einer durch weitere Übernahmen und Konsolidierung drohenden Monopolisierung im Bereich der Massengutumschlagskapazitäten entgegenzuwirken, wurde im Geschäftsjahr erstmals von der ZKS Kohle über den deutschen Tiefseehafen Wilhelmshaven bezogen.

Erfolgreiche Versorgungsstrategie

Die Strategie einer intensiven Marktforschung, der weiteren technischen und kaufmännischen Flexibilisierung verbunden mit der Möglichkeit zur schnellen geographischen Diversifizierung wurde im Geschäftsjahr weiter vorangetrieben. So sind zum Beispiel für die ZKS in einem strukturierten Prozess verschiedene Mischungsalternativen zur Optimierung der Flexibilität und zur Erweiterung von Handlungsmöglichkeiten hinsichtlich Lieferanten- und Produktauswahl getestet worden. Im Rahmen des Innovationsmanagements wurde ferner die Beschaffung eines eigenen Pilotofens zur Beschleunigung und Erweiterung dieses Optimierungsprozesses bei ZKS angestoßen.

Saar Rail GmbH

Eine besondere Herausforderung waren im Jahr 2017 zum einen die siebenwöchige Sperrung der Rheintalbahn bei Raststatt und zum anderen die sich fast nahtlos daran anschließenden Stürme „Xavier“ und „Herwart“. DB Cargo konnte dadurch zeitweise keine Leerwagen für die Direktverladung der Saarstahl AG zur Verfügung stellen. Saar Rail war dennoch in der Lage, mit eigenen Güterwagen die Direktverladung auf gewohntem Niveau aufrecht zu halten. Im Rahmen der Kooperation zwi-

schen Saar Rail und DB Cargo werden Pläne zu einer gemeinsamen Güterwagenüberlassung für zukünftige Ereignisse dieser Art erarbeitet. Auch die Roheisentransporte bewegten sich auf einem erfreulichen Mengenniveau. Der Aufsichtsrat der Saarstahl AG hat Ende 2017 die Anschaffung von drei neuen Elektrolokomotiven genehmigt.

Umwelt und Energie

Die Themen im Bereich Umweltschutz spielen in der aktuellen Politik wie auch in der öffentlichen Debatte eine herausragende und zunehmend wichtiger werdende Rolle. Die Fragen der Energieerzeugung und der Energieverwendung sowie des Klimaschutzes sind inzwischen aufs Engste mit der globalisierten Ökonomie sowie mit dem Prinzip der Nachhaltigkeit in seiner ökologischen, ökonomischen und sozialen Dimension verweben. Die Saarstahl AG räumt dem Umweltschutz in ihren Unternehmensleitlinien eine hohe Priorität ein.

Umweltmanagement

In 2017 wurden die Saarstahl AG sowie die Kalksteingrube Auersmacher und die Saarschmiede GmbH Freiformschmiede gemäß der internationalen Umweltmanagementnorm ISO 14001:2004 erneut erfolgreich zertifiziert. Diese Zertifizierung dokumentiert die kontinuierlichen Anstrengungen, den Ressourcenverbrauch, die Staub- und Lärmemissionen und das Abfallaufkommen nachhaltig zu minimieren.

Industrieemissions-Richtlinie 2010/75/EU

Im Jahr 2017 wurden die Anlagen der Saarschmiede sowie die Vergütereie 5 des Walzwerkes Völklingen durch die Überwachungsbehörde gemäß der IE-Richtlinie hinsichtlich der Umweltaspekte Luftreinhaltung, Lärm sowie Kreislaufwirtschaft überprüft. Damit ist die gesetzliche erforderliche Überwachung aller betroffenen Anlagen bei Saarstahl und der Saarschmiede abgeschlossen. Die dazugehörigen Berichte hat das Landesamt für Umwelt- und Arbeitsschutz im Internet veröffentlicht. Ab 2018 beginnt das neue behördliche Überwachungsintervall.

CO₂-Emissionshandel

Die standortübergreifende Arbeitsgruppe aus SHS Infrastruktur GmbH und der Saarstahl-Abteilung Umweltschutz hat auch im Jahr 2017 alle Überwachungspläne der emissionshandelspflichtigen Anlagen turnusmäßig ergänzt und aktualisiert. Zu diesem Berichtswesen gehören u. a. Aktivitätsratenmeldungen, Verbesserungs- und Emissionsberichte sowie Meldungen zum Carbon-Leakage-Status, die an die Deutsche Emissionshandelsstelle (DEHSt) geleitet werden.

In der laufenden 3. Handelsperiode von 2013 bis 2020 ist die Ausstattung der emissionshandelspflichtigen Anlagen der beiden saarländischen Stahlunternehmen Saarstahl und Dillinger (einschl. ROGESA und ZKS) mit kostenlosen Zertifikaten im Vergleich zu den tatsächlichen CO₂-Emissionen der Anlagen bei weitem nicht ausreichend und das obwohl die Anlagen in der saarländischen Stahlindustrie zu den effizientesten gehören.

Die politischen Diskussionen im Rahmen der sogenannten Trilog-Verhandlungen zur Reform des europäischen Emissionshandelssystems ab der 4. Handelsperiode (2021–2030) sind am 8. November 2017 mit einem für die Stahlindustrie unbefriedigenden Ergebnis zu Ende gegangen. Zwar einigten sich EU-Kommission, EU-Rat und EU-Parlament darauf, die für die Industrie verfügbaren Zertifikate allgemein anzuheben, allerdings werden nach aktuellen Prognosen ca. 20% der erforderlichen Zertifikate fehlen. Im Ergebnis muss mit zusätzlichen Belastungen und Benachteiligungen gegenüber außereuropäischen Wettbewerbern gerechnet werden, die im Wesentlichen vom politisch gesteuerten Zertifikatspreis abhängig sein werden.

Auch trifft es die Stahlindustrie besonders, dass die bei der Stahlproduktion entstehenden Kuppelgase und deren bisherige ökologisch sinnvolle Nutzung (Verstromung) zukünftig mit Zusatzkosten belegt werden. Ein weiteres zentrales Anliegen, die Korrektur des technisch nicht zu erreichenden Roheisenbenchmarks, ist ebenfalls ausgeblieben. Es gilt daher, auf politischer Ebene konstruktive Lösungsvorschläge zur Sicherstellung der Wettbewerbsfähigkeit zu erarbeiten. Insbesondere muss Sorge dafür getragen werden, dass der Einsatz der Kuppelgase zur Stromerzeugung nicht mit Mehrkosten durch den Emissionshandel belastet wird und eine entsprechende Ausgestaltung bei der Strompreiskompensationsregelung erreicht wird.

Energie-Effizienznetzwerk ESTA – Energieeffizienz mit Stahl

Zum 1.6.2017 haben Dillinger, Saarstahl, Saarschmiede, ROGESA und ZKS offiziell das Energieeffizienznetzwerk ESTA gegründet. Auf diese Weise unterstützt die saarländische Stahlindustrie eine von der Bundesregierung ins Leben gerufene Initiative, die zum Ziel hat, 500 Energieeffizienznetzwerke zu etablieren, bis 2020 bundesweit 75 Petajoule Primärenergie bzw. 5 Mio. t Treibhausgas-Emissionen einzusparen, um damit zum Erreichen des ehrgeizigen Klimaziels der Bundesrepublik Deutschland beizutragen.

Erneuerbare Energien Gesetz (EEG) und Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz (KWKG)

Die Novelle des EEG im Dezember 2016 hat Saarstahl und den Tochtergesellschaften eine Reihe zusätzlicher und fortwährender Berichts- und Meldepflichten auferlegt. Als positive Folge der Novelle ist festzuhalten, dass für Saarstahl und Saarschmiede nun die realistische Chance besteht, ab 2018 die sogenannte „Besondere Ausgleichsregelung“ (BesAR) in Anspruch zu nehmen. Entsprechende Anträge wurden 2017 fristgerecht für 2018 eingereicht.

Das Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz (KWKG) wurde im gleichen Gesetzgebungsverfahren novelliert. Die verminderte KWK-Umlage wird für viele Unternehmen in Zukunft schrittweise entfallen. Das Gesetz sieht vor, ab 2017 für die vormals privilegierten Unternehmen jährlich eine Verdopplung der KWK-Umlage vorzunehmen bis auch für sie die allgemeine KWK-Umlagenhöhe erreicht ist. Ausgenommen davon sind nur noch Unternehmen, die die BesAR in Anspruch nehmen dürfen. Sofern die von Saarstahl und Saarschmiede hierzu eingereichten Anträge positiv beschieden werden, könnten beide Unternehmen ab 2018 die aus dieser Novelle resultierende Kostensteigerung vermeiden.

Pachtbeendigung von Block 3 des Kraftwerks Ensdorf

Nach intensiver Prüfung der Ist-Situation sowie der zukünftigen Wirtschaftlichkeit der Eigenstromerzeugung im Kraftwerk Ensdorf haben Saarstahl und Saarschmiede im Frühsommer 2017 das 2011 begonnene Pachtverhältnis für den Block 3 des Kraftwerks Ensdorf fristgerecht zum Jahresende 2017 gekündigt.

Wichtigste Beteiligungen

Zentralkokerei Saar GmbH, Dillingen

Die Saarstahl AG und die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke halten jeweils mittelbar 50% der Anteile an der Zentralkokerei Saar GmbH. Die ZKS erzeugt Koks, der ausschließlich zum Einsatz in den Hochöfen der ROGESA bestimmt ist. Die ZKS ist eine arbeitnehmerlose Gesellschaft, die Betriebsführung obliegt Dillinger.

Die Gesamtkokserzeugung im Jahr 2017 blieb mit 1.315 Tt unverändert hoch (Vorjahr: 1.312 Tt). Die Investitionen bei der ZKS beliefen sich auf 3 Millionen € (2016: 4 Millionen €). Zu den Investitionsschwerpunkten zählten neue Flächenversiegelungen im Bereich der Weißen Seite. Weiterhin wurde eine neue Staubsauganlage im Misch- und Mahlgelände montiert und die Koksgasleitung im Saugerhaus erneuert. Diese Investitionen leisten einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung des Umweltschutzes am Standort.

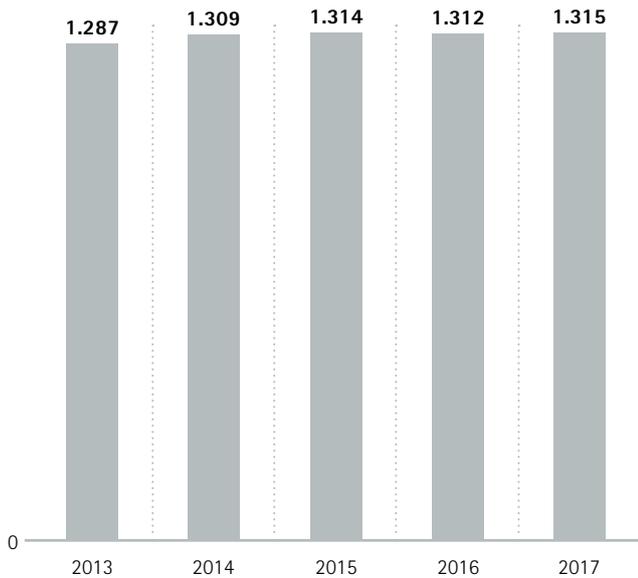
ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, Dillingen

Die ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, an der die Saarstahl AG (mittelbar und unmittelbar) mit 50% beteiligt ist, erzeugt Roheisen ausschließlich für ihre Gesellschafter Saarstahl und Dillinger. Die Betriebsführung der ROGESA als arbeitnehmerloser Gesellschaft obliegt Dillinger.

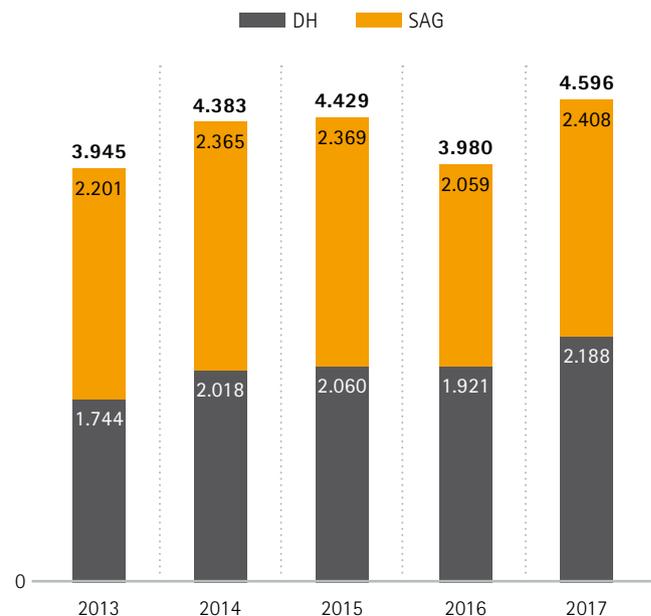
Die Roheisenerzeugung erfolgte in 2017 planmäßig durch die Hochöfen 4 und 5 und lag, bedingt durch den ganzjährig durchgehenden Betrieb beider Hochöfen, mit 4.596 Tt um 15,5% über der Produktion des Vorjahres (3.980 Tt). Im Berichtsjahr wurden 2.408 Tt (Vorjahr: 2.059 Tt) an Saarstahl und 2.188 Tt (Vorjahr: 1.921 Tt) an Dillinger geliefert.

Die Investitionen bei der ROGESA beliefen sich 2017 auf 11 Millionen € (2016: 57 Millionen €). Im Nachgang der 4. Neuzustellung des Hochofens 4 im Vorjahr wurden weitere Reparaturarbeiten für dieses Projekt getätigt. Am Hochofen 5 wurde eine Versuchsanlage zur Koksgaseindüsung montiert und in Betrieb genommen sowie der Vorbau an der Gießhalle im Bereich des Schlackenauslaufs stahlbaumäßig saniert.

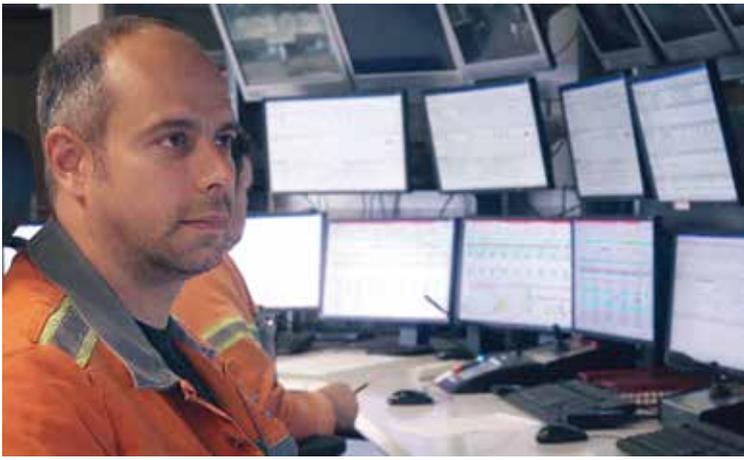
Die ROGESA ist neben der STEAG New Energies GmbH (49,9%) und der VSE AG (25,2%) mit 24,9% an der Gichtgaskraftwerk Dillingen GmbH & Co. KG (GKW) beteiligt, die ein 90-MW-Kraftwerk am Standort Dillingen an die Betreiber des GKW, Dillinger, ROGESA und ZKS zur Stromerzeugung verpachtet.



Koksproduktion ZKS (in Tt)



Roheisenproduktion von ROGESA für Dillinger Hütte und Saarstahl AG (in Tt)



Impressionen aus dem neuen Imagefilm, der von der Abteilung Kommunikation konzipiert und realisiert wurde.

Metallurgische Gesellschaft Saar GmbH (MGS)

Aufgrund der hohen Auslastung des LD-Stahlwerks konnte auch die MGS im Jahr 2017 ihre Absatzmengen bedeutend anheben. Mit der Mengennachfrage stiegen gleichzeitig die Erlöspreise für Schrott. Zwar erreichten sie nicht das Niveau der Jahre 2011 (bisher höchster Jahresdurchschnittspreis) oder 2008 (bisher absoluter Höchstpreis), insgesamt konnte die MGS ihren Umsatz im Vergleich zum Vorjahr aber deutlich steigern.

Den Stahlwerken in Völklingen und Dillingen konnten mit 534 Tt (Vorjahr 428Tt) jederzeit den zur Stahlproduktion benötigten Schrott in der geforderten Qualität und in der notwendigen Menge zur Verfügung gestellt werden.

Tochtergesellschaften im Bereich Weiterverarbeitung

In 2017 wurden rund 397 Tt Draht- und Stabprodukte ausgeliefert. Das Absatzniveau lag damit über dem Niveau des Vorjahres und oberhalb des langjährigen Durchschnitts.



Die üblichen produktspezifischen Unterschiede innerhalb der Tochtergesellschaften waren dabei nicht zu beobachten. Sowohl der Drahtbereich mit den Gesellschaften Drahtwerk St. Ingbert, Drahtwerk Köln, Conflandey Industries und Schweißdraht Luisenthal, als auch der Blankstahlbereich mit den Gesellschaften Saar-Blankstahl und Secosar Étirage sowie die kaltgewalzten Bandstähle von Saar-Bandstahl konnten das Absatzniveau des Vorjahres insgesamt übertreffen. Darüber hinaus stellen die Tochtergesellschaften mit einem Abnahmevermögen von ca. 350 Tt an Walzprodukten der Saarstahl AG einen wichtigen Absatzkanal für die Muttergesellschaft dar.

Investitionen in die Restrukturierung des Blankstahlbereichs bildeten den Schwerpunkt im Jahr 2017. Durch die Beendigung der Produktionstätigkeit der Secosar Étirage am Standort Lyon bei gleichzeitiger Weiterführung des Lagerstandorts Marignier mit Produkten der Saar-Blankstahl wurden die Blankstahlaktivitäten insbesondere in Frankreich neu ausgerichtet. Zudem wird der weitere Ausbau des Drahtservicezentrums in St. Ingbert fortgeführt.

Mit ihren selbstständigen Gesellschaften hat die Weiterverarbeitung der Saarstahl AG in 2017 bei einem Versand von 397 Tt (Vorjahr: 387 Tt) Umsatzerlöse von 402 Mio. € (Vorjahr: 360 Mio. €) erzielt. Das EBT aller Weiterverarbeitungs-Tochtergesellschaften vor EAV (Ergebnisabführungsvertrag) belief sich auf -5,9 Mio. € (Vorjahr: 5,2 Millionen €).



Für 2018 planen die Gesellschaften der Weiterverarbeitung insgesamt eine Stabilisierung des hohen Absatzmengeniveaus und eine Verbesserung des Jahresergebnisses.

Vertriebsgesellschaften

In Deutschland verläuft der Vertrieb der Saarstahl-Produkte im Direktvertrieb mit eigener Vertriebsorganisation und im europäischen Ausland an Standorten in Frankreich, Italien, Belgien, der Schweiz, Tschechien, Spanien und der Türkei über eigene Vertriebsgesellschaften. Darüber hinaus ist die Saarstahl AG mit eigenen Gesellschaften in Detroit, Shanghai, Hongkong, Mumbai und Malaysia vertreten. Die übrigen Exportländer werden durch die Saarstahl-Export GmbH betreut. Die Absatzorganisation vertreibt vor allem Produkte der Saarstahl AG und ihrer Weiterverarbeitungstochtergesellschaften. Zudem werden in begrenztem Umfang Handelsgeschäfte getätigt. Die Vertriebsgesellschaften haben in 2017 ein Ergebnis vor Steuern von rund 4 Millionen € erwirtschaftet (Vorjahr: 3 Millionen €).

Saarstahl hat im Rahmen der Internationalisierungsstrategie am 1. April 2017 eine neue Vertriebsgesellschaft unter den Namen „Saarstahl UK Ltd.“ in Großbritannien gegründet. Zudem ist eine neue Gesellschaft in Mexiko im Laufe des Jahres 2018 geplant. Zum weiteren Ausbau der internationalen Vertriebsorganisationen läuft zurzeit eine aktive Untersuchung des russischen Marktes.

Saarschmiede GmbH Freiformschmiede

Die Saarschmiede GmbH Freiformschmiede (Saarschmiede) ist auf die Herstellung qualitativ hochwertiger Schmiedeprodukte für den Energie-maschinenbau und den Allgemeinen Maschinenbau sowie für Anwendungsbereiche hochlegierter Sonderwerkstoffe spezialisiert. Das Unternehmen bietet seinen Kunden die komplette Fertigungslinie – von der Erschmelzung über die Warmumformung und Wärmebehandlung bis zur Bearbeitung mit CNC-gesteuerten Maschinen.

Allgemeine Marktlage

Die meisten Marktsegmente, in denen die Saarschmiede agiert, sind weiterhin extrem angespannt. Aufgrund der weltweit großen Überkapazitäten und den vielen unterbeschäftigten Wettbewerbern, die allesamt sehr preisaggressiv auftreten, ist jeder Auftrag hart umkämpft.

Die Ausrichtung der Klimapolitik auf erneuerbare Energie sowie der enorme Verfall des Ölpreises haben weltweit zu einem sehr schwer kalkulierbaren Investitionsverhalten in der Energieerzeugung geführt. Da auch in den wachstumsstarken Entwicklungs- und Schwellenländern die Bemühungen zur CO₂-Reduzierung zwischenzeitlich sehr ernst genommen werden, ist weltweit kaum noch mit Neuinvestitionen in neue Kraftwerke auf fossiler Basis zu rechnen. Hier bleibt allenfalls die Umrüstung veralteter fossiler Kraftwerke auf moderne hocheffiziente Systeme mit entsprechend reduziertem Schadstoffausstoß – aber selbst diese Umbaupläne stocken allerorten.

Auf dem US-Markt hatte die Saarschmiede vor allem im Bereich der Sonderwerkstoffe gute Auftragseingänge zu verzeichnen. Im Energiemaschinenbau ist allerdings auch der amerikanische Gasturbinenmarkt von starken Rückgängen betroffen.

Auch der chinesische Energiemaschinenmarkt befindet sich in einem radikalen Wandel – Begrenzung der fossilen Energieerzeugung – starke Zunahme regenerativer Erzeugung und auch der Kernenergie. Diesen Wandel bekam die Saarschmiede in 2017, bedingt durch geringere Auftragseingänge, besonders deutlich zu spüren.

Weltweit betrachtet bleibt im Rahmen einer CO₂-armen Energiegewinnung der Markt für Wasserkraftturbinen vielversprechend. Die europäische Energieerzeugung dagegen verharrt nach wie vor auf schwachem Niveau mit extrem wenigen Projekten im Energiemaschinenbau. In allen anderen Marktsegmenten ist durchaus eine rege Tätigkeit zu beobachten – allerdings auch als Konsequenz aus dem Niedergang des klassischen Energiemaschinenbaus zu niedrigen Preisen mit hoher Wettbewerbsdichte.

Geschäftsverlauf Saarschmiede

Die Situation bei der Saarschmiede blieb in 2017 unverändert kritisch. Die beschriebenen Marktfaktoren führten zu deutlichen Auftragsrückgängen im Energiemaschinenbau, aber auch im Allgemeinen Maschinenbau. Der Umsatz im Geschäftsjahr 2017 ist mit 148 Millionen € stark gefallen (Vorjahr: 185 Millionen €). Das Ergebnis der Saarschmiede belief sich in 2017 auf -8 Millionen € (Vorjahr: -63 Millionen €).

Da auf absehbare Zeit keine Trendwende auf dem Energiemarkt zu erwarten ist, musste im Sommer 2017 ein umfassendes Restrukturierungsprogramm gestartet werden. Im Zuge dieser Redimensionierung wurden die Großteile-Fertigung im Energiemaschinenbau sowie die entsprechenden Zerspanungsaggregate temporär außer Betrieb genommen. Das Programm beinhaltet ebenso den Abbau von ca. der Hälfte des Personals der Saarschmiede. Alle betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden bis Jahresende konzernintern vermittelt bzw. erhielten Angebote für Abfindung und Altersteilzeit. Als neue Zielzahl für die Mitarbeiterstärke wurde eine Größe von 411 Beschäftigten festgelegt.

Ausblick

Das Marktumfeld der Saarschmiede wird auch 2018 von einem intensiven Wettbewerb der bereits etablierten Player und aufstrebenden Konkurrenten aus kostengünstigen Schwellenländern geprägt sein. Die weltweiten Überkapazitäten, der anhaltende Trend zu erneuerbaren Energiequellen sowie der immense Druck auf die Schmiedepreise bleiben aller Voraussicht nach auch 2018 bestehen. Positiv könnte sich insgesamt der sich langsam erholende Ölpreis auswirken, der zu einer Wiederbelebung des Öl- und Gasgeschäfts und damit zu einer Entspannung der Situation der Überkapazität führen könnte. Nach der Umsetzung der Restrukturierung ist es erklärtes Ziel, die Abhängigkeit vom Energiemaschinenbau zu reduzieren und sich durch die Hinzunahme weiterer Geschäftsfelder stärker zu diversifizieren.

Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke

Die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke (Dillinger) ist die bedeutendste Beteiligungsgesellschaft der DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG, an der Saarstahl zu 33,75% beteiligt ist. Dillinger hat sich auf die Herstellung von hochwertigen Grobblechen spezialisiert und ist zusammen mit seiner Tochtergesellschaft Dillinger France S.A. in Dunkerque, Frankreich, weltweit führend in diesem Marktsegment.

Der Grobblechmarkt in Europa blieb auch 2017 ein hart umkämpfter Markt. Zwar konnten auf Basis der 2016 eingeleiteten europäischen Anti-Dumpingmaßnahmen die Importe insbesondere aus China erheblich reduziert werden. Jedoch steigerten andere Länder ihre Mengen, so dass das Niveau der Importe dennoch hoch bleibt. Insgesamt blieb die Kapazitätsauslastung der europäischen Grobblechhersteller unbefriedigend.

Vor diesem Hintergrund hat sich Dillinger im Geschäftsjahr 2017 gut geschlagen. Die Anlagen waren über alle Produktionsstufen hinweg sehr gut ausgelastet. Die Vorjahresproduktion konnte deutlich übertroffen – und somit das höchste Niveau der letzten fünf Jahre erreicht – werden. Auch der Versand konnte deutlich gesteigert werden. Dank der Mengen- und Erlössteigerung ist es gelungen, Umsatz und Ergebnis gegenüber dem Vorjahr deutlich zu verbessern.

Nach der Neuzustellung des Hochofens 4 in 2016 stieg sowohl der Roheisenbezug mit 2.188 Tt (2016: 1.921 Tt) um 13,9% als auch die Rohstahlproduktion mit 2.521 Tt (2016: 2.267 Tt) um 11,2% gegenüber dem Vorjahr. Die Erzeugung der beiden Walzwerke (2.042 Tt) nahm insgesamt um 8,5% gegenüber dem Vorjahr (2016: 1.882 Tt) zu, wobei 1.391 Tt Grobbleche (2016: 1.284 Tt) in Dillingen und 651 Tt (2016: 598 Tt) in Dunkerque produziert wurden.

Die Umsatzerlöse stiegen um 19,7% von 1.636 Mio. € im Vorjahr auf 1.958 Mio. € (+19,7%). Das EBIT (Ergebnis vor Zinsen und Steuern) betrug -3 Mio. € (2016: -98 Mio. €) und das EBITDA (Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Ab-

schreibungen) 70 Mio. € (2016: -37 Mio. €). Der ROCE (Return on Capital Employed) belief sich im Berichtsjahr auf -0,2% (2016: -5,0%),

Die Investitionen beliefen sich 2017 auf 35 Mio. € (2016: 69 Mio. €) und betrafen u. a. die Weiterentwicklung der Stranggießanlage CC 6, mit der Dillinger seine führende Rolle in der Technologie der Herstellung hochwertiger Stranggussbrammen für anspruchsvollste Grobblechspezifikationen unterstreicht. Ebenfalls eine Weltneuheit stellt die neue „Eddy-Current-Prüfanlage“ dar, die 2017 installiert wurde und mit der das Unternehmen Bleche nunmehr automatisch mittels Wirbelstromprüfung auf lokale Oberflächenhärteunterschieden untersuchen kann.

Am Standort Dillingen waren zum Ende des Berichtsjahres 4.932 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt (31.12.2016: 5.109). Diese arbeiteten bei Dillinger selbst, bei der ZKS und bei der ROGESA. 2017 haben 66 Jugendliche (2016: 80) ihren Einstieg ins Berufsleben im Unternehmen absolviert.

Risiken- und Chancenbericht

Für die Saarstahl AG als global agierendem Hersteller von Walzdraht, Stabstahl und Halbzeug in verschiedenen Qualitäten ist ein strukturierter und konstruktiver Umgang mit unternehmerischen Chancen und Risiken von zentraler Bedeutung. Dies gilt in besonderem Maße vor dem Hintergrund der im Prognosebericht dargestellten zu erwartenden herausfordernden ökonomischen Rahmenbedingungen. Vor diesem Hintergrund hat die Saarstahl AG bereits vor Jahren ein konzernweites Risikomanagementsystem eingeführt, welches in das Risikomanagementsystem der SHS-Gruppe eingebettet ist. Die Methoden und Werkzeuge des Risikomanagements werden fortlaufend weiterentwickelt.

Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagement der Saarstahl AG besteht zum einen aus den Risikokoordinatoren und -verantwortlichen in den Fachbereichen und Tochtergesellschaften. Diesen obliegt die Verantwortung für die in die Prozesse der einzelnen Unternehmensbereiche und Tochtergesellschaften integrierten operativen Risikosteuerungsaufgaben sowie für die turnusmäßige und Ad-hoc Risikoberichterstattung an das zentrale Risikomanagement der SHS. Zum anderen übernimmt das zentrale Risikomanagement für die Saarstahl AG koordinierende, unterstützende und konsolidierende Aufgaben. Risikokoordinatoren und SHS Risikomanagement arbeiten dabei partnerschaftlich zusammen.

Wirkungsweise und Aufbau des Risikomanagementsystems

Das Risikomanagementsystem der Saarstahl AG umfasst die Gesamtheit aller Maßnahmen, die einen systematischen Umgang mit Risiken sicherstellen und fokussiert Risikotransparenz, Risikobeherrschbarkeit und Risikokommunikation.

- Risikotransparenz: Das Risikomanagement verfolgt das Ziel, die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen wesentlichen Risiken frühestmöglich zu identifizieren und aufzuzeigen. Hierfür findet eine systematische und einheitliche Analyse- und Bewertungsmethodik Anwendung.
- Risikobeherrschbarkeit: Eine weitere Zielsetzung des Risikomanagements ist, die identifizierten Risiken durch bereits implementierte oder neu einzurichtende Risikosteuerungsinstrumente zu vermeiden, zu vermindern oder zu transferieren. Der Risikotransfer geschieht durch den zentralen Dienstleister SHS Versicherungskontor GmbH, dem die Gestaltung eines angemessenen Umfangs des Versicherungsschutzes obliegt.
- Risikokommunikation: Der Vorstand wird regelmäßig und ereignisbezogen über die aktuelle Risikosituation informiert. Wesentliche Fragen des Risikomanagements werden darüber hinaus mit dem Aufsichtsrat erörtert.

Ein regelmäßiger Risikomanagementprozess ist die Basis des Risikomanagementsystems der Saarstahl AG. Zur Durchführung des operativen Risikomanagementprozesses wurde weltweit ein Netz von Risikokoordinatoren aufgebaut. Dieser operative Risikomanagementprozess umfasst neben der Risikoidentifikation und einer Risikobewertung auch die Risikosteuerung. Ergänzend hierzu, wurde bereits in 2016 die Ad-hoc Risikoberichterstattung eingeführt. Sie ist Bestandteil des Risikomanagementsystems und ermöglicht es jederzeit einen aktuellen Überblick über die Risikosituation abzubilden. Neben dem Risikomanagementprozess sind Risikoanalysen ein weiterer Bestandteil des Risikomanagementsystems der Saarstahl AG. Risikoanalysen werden auftragsbezogen und themenspezifisch seitens des SHS-Risikomanagement für die Saarstahl AG durchgeführt. Inhalt, Aufbau und Ergebnisse des Risikomanagementsystems sind in prüfbarer Weise im Sinne des KonTraG dokumentiert.

Im Berichtsjahr wurde das Compliance Management System der SHS Gruppe organisatorisch mit dem Risikomanagementsystem verknüpft und in den vorhandenen Risikomanagementprozess ein Compliance-Modul integriert. Im Rahmen des

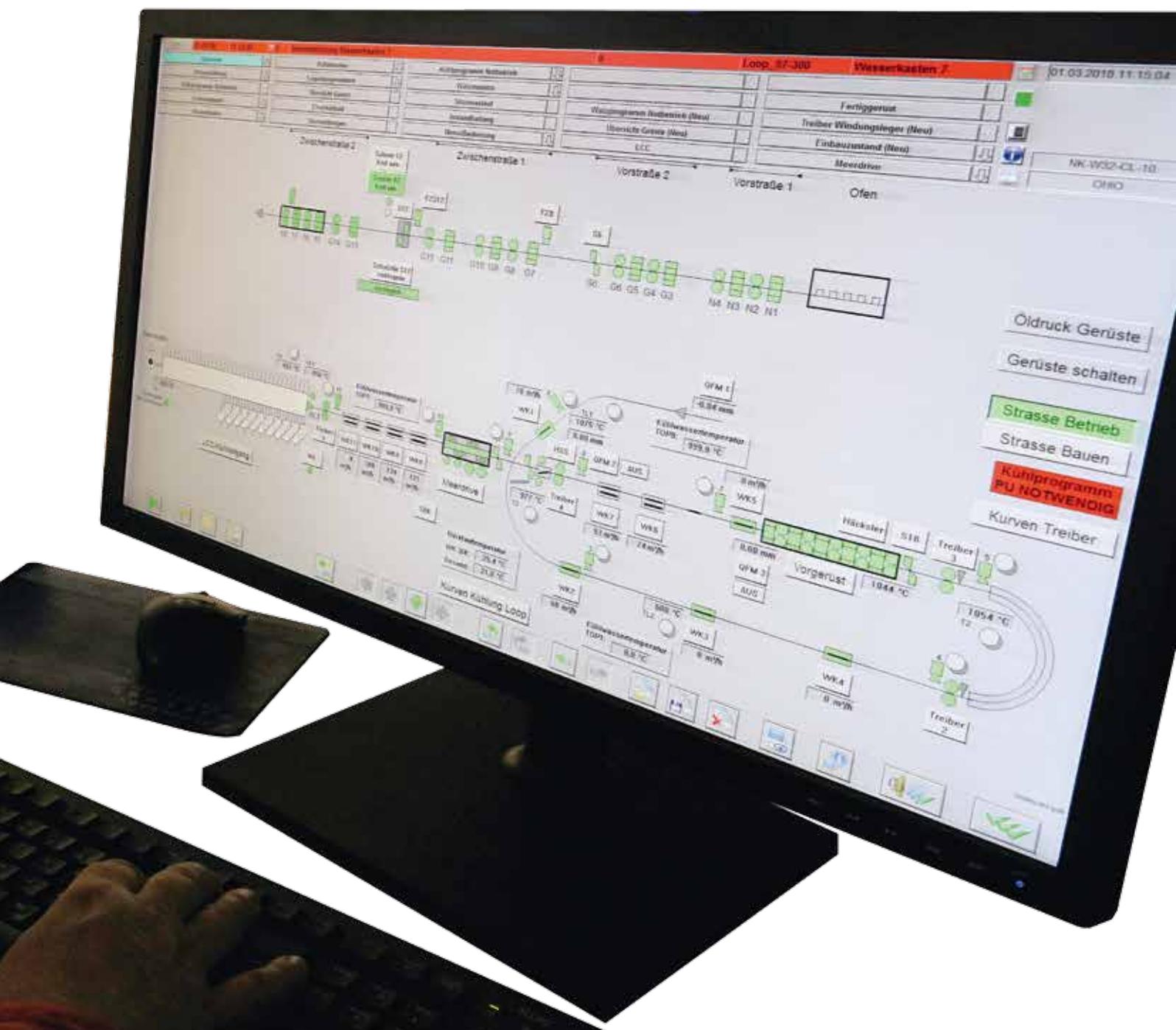


Der Leitstand an der modernisierten Straße 32 in Neunkirchen mit dem neuen Loop im Hintergrund und in der Monitorarstellung.

Compliance Management Systems und auf Grundlage der konzernweiten Compliance Gefährdungsanalyse wurde dieser Baustein entwickelt. Mit dem Modul werden Informationen bezüglich Umsetzung der Compliance Kultur, Compliance Organisation und Kommunikation sowie im Rahmen der Gefährdungsanalyse identifizierter Compliance Risikobereiche erhoben.

Die Abfragen und die anschließende Auswertung der bearbeiteten Module dienen der präventiven Risikoanalyse. Ziel ist die frühzeitige Identifikation von Compliance Risiken und daraus folgend, die Ableitung von Maßnahmen (Compliance Programm).

Zum 30. Juni 2017 ist das Compliance-Modul erstmals in den Berichterstattungsprozess des



SHS-Risikomanagements aufgenommen worden. Die Bearbeitung erfolgt durch die Risikokoordinatoren.

Die Konzernrevision ist im Rahmen des Gesamtansatzes der Unternehmensführung zur Einrichtung eines internen Führungs- und Überwachungssystems Bestandteil des Risikomanagements im Sinne des KonTraG. In dieser Funktion obliegt ihr auch die systematische und zielgerichtete interne Prüfung des Risikomanagementsystems.

Branchen-, Umfeld- und Marktrisiken

Die Saarstahl AG ist ein international agierendes Unternehmen. Darüber hinaus ist auch ihre Kundenstruktur durch global tätige Unternehmen, insbesondere aus den Branchen Automobil- und Maschinenbau, geprägt. Dies impliziert eine Abhängigkeit sowohl von der zukünftigen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung als auch der Entwicklung einzelner Kundenbranchen. Hinzu kommen komplexe Rahmenbedingungen und eine extreme Wettbewerbssituation. Die globale Wirtschaft befindet sich derzeit in einem von nahezu allen großen Volkswirtschaften gleichzeitig getragenen Aufschwung. Auch die Konjunkturen im Euro-Raum und in Deutschland entwickeln sich sehr positiv. Der Welthandel hat sich deutlich belebt, konjunkturelle Risiken bleiben dennoch bestehen. Der weltweit bestehende, sehr harte Wettbewerb ist gekennzeichnet durch große Stahlüberkapazitäten und – damit verbunden – erhöhtem Importdruck.

Hinzu kommen die Auswirkungen nationalstaatlicher Politik auf offene und regelbasierte globale Wirtschaftsstrukturen. Machtpolitisch motivierte Einflussnahmen und Entscheidungen nehmen insgesamt zu. Politische Instabilität, fehlende Rechtsgrundlagen und ansteigende protektionistische Tendenzen beeinträchtigen das globale Wirtschaftsgeschehen. Hinzu kommt auch die Unsicherheit darüber, wie sich die Verhandlungen zum Austritt Großbritanniens aus der Europäischen Union gestalten und auch auswirken werden.

Die angeführten externen Risiken können zu einer Einschränkung der Marktperspektiven für die Saarstahl AG führen. Um diesen Risiken entgegenzuwirken werden seitens des Unternehmens die Gesamtkonjunktur und die länderspezifischen Absatzmärkte kontinuierlich beobachtet. Darüber hinaus hat Saarstahl durch die Herstellung von Walzdraht, Stabstahl und Halbzeug aus hochwertigen Stählen die Abhängigkeit vom Massenmarkt reduziert und sein Produktportfolio durch eigene Weiterverarbeitungsgesellschaften kontinuierlich ausgebaut. Im Sinne der Risikodiversifikation wirken diesbezügliche strategische Entscheidungen risikosenkend.

Global gesehen ist die Autobranche eine Wachstumsbranche. Jedoch stehen wir am Anfang eines Transformationsprozesses in der Antriebstechnologie. Vor dem Hintergrund der Klimaziele wird das Elektroauto global an Marktanteilen zulegen. Eine Verschiebung der Marktanteile weg vom Verbrennungsmotor zu Elektro- und Hybridfahrzeugen ist zu erwarten. Als Lieferant der Automobilindustrie haben die Entwicklungen im Automobil-Bereich Auswirkungen auf Saarstahl.

Beschaffungsrisiken

Zur Erstellung der qualitativ hochwertigen Produkte benötigt Saarstahl Rohstoffe, Energie und logistische Kapazitäten in ausreichender Qualität und Quantität. Deshalb sind, neben dem für die Beschaffung der Rohstoffe, Erze, Kohle und Koks, etablierten Beschaffungsbereich der ROGESA und ZKS, spezifische Beschaffungs- und Logistikbereiche unter dem Dach der SHS Services GmbH bzw. SHS Logistics GmbH gebündelt.

Zur Sicherstellung der Versorgung fußt die Beschaffung der zur Roheisenerzeugung notwendigen Massengüter zum Großteil auf langfristigen Rahmenbezugsverträgen.

Gleichwohl kann sich die Vielzahl aktueller geopolitischer Krisen negativ auf die Beschaffungssituation auswirken, weil einzelne Rohstoffe auch aus entsprechenden Regionen bezogen werden. Die weitere Entwicklung in den Krisenregionen wird deshalb genauestens verfolgt und über Verbandsarbeit und entsprechende politische Foren laufend

aktiv begleitet. Risiken werden mit Lieferanten diskutiert und in Absprache mit den Lieferanten gemeinsam minimiert.

Darüber hinaus ist bei der Rohstoffbeschaffung ein kontinuierlicher Diversifizierungsprozess implementiert, der sicherstellt, dass im Falle von krisenbedingten Lieferausfällen entsprechender, technisch geeigneter Ersatz aus alternativen Quellen bereit gestellt werden kann.

Die Rohstoffe zur Eisen- und Stahlherstellung werden zunehmend Gegenstand von Spekulationen. Dies führt zu vermehrter Volatilität der Rohstoffpreise. Die Einkaufspreise können daher erheblich schwanken und die Kostenstrukturen des Unternehmens belasten. So ist die Entwicklung bei den Rohstoffen aktuell von starken Preisschwankungen geprägt. Aus diesem Grund werden auch Optionen eingesetzt, um eine grundlegende Flexibilität in der Rohstoffversorgung, insbesondere bei den Beteiligungsgesellschaften ROGESA und ZKS, sicherzustellen. Durch eine entsprechende Lagerpolitik werden stets Versorgungspuffer (in den Umschlagshäfen und am Standort in Dillingen) vorgehalten. Zusätzlich wird systematisch und kontinuierlich nach neuen Bezugsquellen gesucht. Hierzu gehört auch die Erweiterung der logistischen Anbindung durch Diversifizierung hin zu neuen, alternativen Logistikpartnern im Umschlagsbereich. Zudem werden alternative Möglichkeiten zum Rohstoffeinsatz getestet und bewertet. Neben der Sicherstellung der Versorgung leisten die implementierten Maßnahmen auch einen Beitrag zur Senkung von Preisrisiken.

Politische Entscheidungen wie die vor allem in Europa vorherrschende Tendenz zur „Dekarbonisierung“ bergen Risiken insbesondere für die Kohlebeschaffung und die Kohlelogistik. Die Umsetzung mündet bereits heute in eine Reihe zusätzlicher behördlicher Regulierungsmaßnahmen, die zu zusätzlichen Risiken für die Logistik und den Einsatz von Kohle führen.

Die Einschränkung des Kalksteinabbaus in der Kalksteingrube Auersmacher zum Ende 2017 wurde durch den frühzeitigen Aufbau von Alternativquellen sowohl qualitativ als auch quantitativ er-

setzt, so dass die Kalksteinversorgung der ROGESA kurz- und mittelfristig sichergestellt ist.

Bezüglich der Energieversorgung und -kostensicherheit leistet das 90-MW-Gichtgaskraftwerk in Dillingen einen wichtigen Beitrag zur Risikominimierung. Insgesamt ist die mittelfristige Versorgungssicherheit von Rohstoffen, Energie und logistischen Kapazitäten in den benötigten Mengen und Qualitäten als gewährleistet einzuschätzen.

Risiken der betrieblichen Tätigkeit

In den Produktionsanlagen der Saarstahl AG kann es zu Betriebsunterbrechungen, Sachschäden und / oder Qualitätsrisiken kommen. Diese können durch die Komplexität der hergestellten Produkte, die Komplexität der Fertigungsprozesse und technischen Betriebseinrichtungen oder durch höhere Gewalt verursacht werden. Ersteren Ursachen begegnet das Unternehmen neben dem Einsatz innovativer Diagnosesysteme für die vorbeugende und zustandsorientierte Instandhaltung und der konsequenten Weiterentwicklung des nach internationalen Normen zertifizierten Qualitätssicherungssystems insbesondere durch kontinuierliche Investitionen in modernste Anlagen.

Risiken bedingt durch höhere Gewalt, wie Explosionen oder Großbrände, deren Schadenspotenzial zwar groß, deren Eintrittswahrscheinlichkeit aber als gering einzuschätzen ist, begegnet die Saarstahl AG mit Brandschutzeinrichtungen, Notfallplänen und einer eigenen Werkfeuerwehr. Ferner wurden in angemessenem Umfang Versicherungsverträge abgeschlossen.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Für Saarstahl ist es von zentraler Bedeutung, durch die Koordination des Finanzbedarfs die finanzielle Unabhängigkeit des Unternehmens sicherzustellen. Hierzu findet eine aktive Steuerung und Begrenzung finanzwirtschaftlicher Risiken statt. Dies wird gestützt durch die Integration der Finanzabteilungen unter dem Dach der SHS. Die Saarstahl AG schließt Finanzinstrumente grundsätzlich nur mit Kontrahenten ab, die über eine sehr gute Bonität verfügen. Im Liefer- und Leistungsgeschäft werden Außenstände kontinuierlich überwacht. Die Geschäfte sind durch eine Kreditversicherung abgesichert. Das resultierende

saarstahl sicher
 ▶ Unternehmen Sicherheit

„Goldene Regeln“ der Arbeitssicherheit

- Ich benutze die vorgeschriebenen geeigneten Arbeits- und Hilfsmittel ordnungsgemäß.
- Ich bin für meine Tätigkeiten geeignet, beauftragt und unterwiesen.
- Ich benutze stets die Schutzvorrichtungen.

Sichere Arbeitsmittel

PASS AUF DICH AUF!

Das Leben ist schön!

saarstahl sicher
 ▶ Unternehmen Sicherheit

„Goldene Regeln“ der Arbeitssicherheit

- Ich liebe Arbeitssicherheit vor Produktion.
- Ich speiche Fehler an und lerne daraus.
- Ich melde Mängel und Beinahe-Unfälle.
- Ich trau mich, Stop zu sagen.

Gemeinsame Kommunikation

PASS AUF DICH AUF!

Das Leben ist schön!

saarstahl sicher
 ▶ Unternehmen Sicherheit

„Goldene Regeln“ der Arbeitssicherheit

- Ich kenne die Gefährdungsbeurteilung.
- Ich kenne meine Vorschriften und halte diese ein.
- Ich kenne die Verhaltensregeln für Notfälle.
- Ich besetze nur Betriebsweiche, zu denen ich beauftragt bin und ich melde mich ordnungsgemäß an und ab.

Dokumentiert und transparent

PASS AUF DICH AUF!

Das Leben ist schön!

saarstahl sicher
 ▶ Unternehmen Sicherheit

PASS AUF DICH AUF!

Das Leben ist schön!

saarstahl sicher
 ▶ Unternehmen Sicherheit

„Goldene Regeln“ der Arbeitssicherheit

- Ich bin verantwortlich für das, was ich tue und das was ich nicht tue.
- Ich sorge für einen ordentlichen Arbeitsplatz.
- Ich gehe vollumfänglich konzentriert und sicherheitsbewusst an meine Arbeit.

Selbstverantwortung

PASS AUF DICH AUF!

Das Leben ist schön!

saarstahl sicher
 ▶ Unternehmen Sicherheit

„Goldene Regeln“ der Arbeitssicherheit

- Ich benutze die vorgeschriebenen geeigneten Arbeits- und Hilfsmittel ordnungsgemäß.
- Ich bin für meine Tätigkeiten geeignet, beauftragt und unterwiesen.
- Ich benutze stets die Schutzvorrichtungen.

Sichere Arbeitsmittel

PASS AUF DICH AUF!

Das Leben ist schön!

saarstahl sicher
 ▶ Unternehmen Sicherheit

„Goldene Regeln“ der Arbeitssicherheit

- Ich habe mich zu den innerbetrieblichen Verkehrsregeln.
- Ich trage nicht unter schwebende Lasten.

Verkehr und Transport

PASS AUF DICH AUF!

Das Leben ist schön!

saarstahl sicher
 ▶ Unternehmen Sicherheit

PASS AUF DICH AUF!

Das Leben ist schön!

saarstahl sicher
 ▶ Unternehmen Sicherheit

„Goldene Regeln“ der Arbeitssicherheit

- Ich kenne die Gefährdungsbeurteilung.
- Ich kenne meine Vorschriften und halte diese ein.
- Ich kenne die Verhaltensregeln für Notfälle.
- Ich besetze nur Betriebsweiche, zu denen ich beauftragt bin und ich melde mich ordnungsgemäß an und ab.

Dokumentiert und transparent

PASS AUF DICH AUF!

Das Leben ist schön!

saarstahl sicher
 ▶ Unternehmen Sicherheit

„Goldene Regeln“ der Arbeitssicherheit

- Ich bin verantwortlich für das, was ich tue und das was ich nicht tue.
- Ich sorge für einen ordentlichen Arbeitsplatz.
- Ich gehe vollumfänglich konzentriert und sicherheitsbewusst an meine Arbeit.

Selbstverantwortung

PASS AUF DICH AUF!

Das Leben ist schön!

saarstahl sicher
 ▶ Unternehmen Sicherheit

Grundsatz 1

Alle Verletzungen und arbeitsbedingten Erkrankungen können – und müssen – vermieden werden!

PASS AUF DICH AUF!

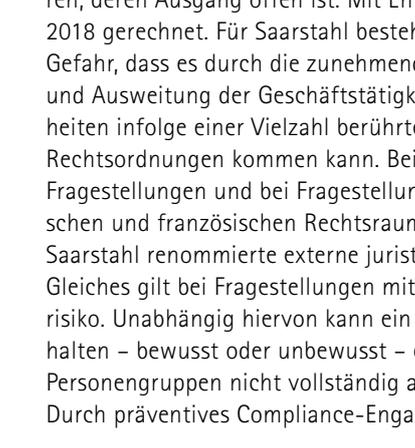
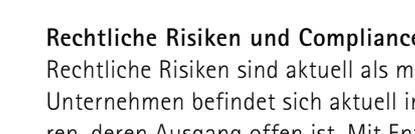
Das Leben ist schön!

saarstahl sicher
 ▶ Unternehmen Sicherheit

PASS AUF DICH AUF!

Das Leben ist schön!

Eine interne Anzeigenkampagne sensibilisiert die Belegschaft für die hohe Bedeutung des Themas Arbeitssicherheit.



Ausfallrisiko ist deshalb als gering zu erachten. Eine fortlaufende Finanz- und Liquiditätsplanung sowie ein weitreichender Cash-Management-Ansatz sichern jederzeit die Liquidität des Unternehmens. Langfristig gesehen hat das Unternehmen die Liquiditätssituation des Marktes genutzt, um geplante Investitionen zu finanzieren. Darüber hinaus sind alle wesentlichen Tochtergesellschaften in die kurz- und mittelfristige Finanzplanung nach einheitlichen Standards eingebunden. Im Rahmen regelmäßiger Analysen fließen sowohl Status Quo als auch Planung in das Risikomanagementsystem ein. Somit ist die notwendige finanzielle Flexibilität der Saarstahl AG sichergestellt. Unabhängig hiervon können Marktrisiken Schwankungen von Zeitwerten oder zukünftigen Zahlungsströmen aus Finanzinstrumenten beeinflussen. Das Unternehmen begegnet diesen Risiken aktiv durch den Einsatz von Devisen- und Zinssicherungsgeschäften. Diese Instrumente begrenzen die Marktpreisrisiken deutlich oder schalten diese ganz aus. Generell gilt, dass Sicherungsinstrumente nicht losgelöst vom leistungswirtschaftlichen Grundgeschäft verwendet werden. Sie werden regelmäßig überwacht und zur Steuerung werden Analysen erstellt, deren Ergebnisse in das Risikomanagementsystem einfließen. Verbleibende Restrisiken sind als gering zu erachten.

Rechtliche Risiken und Compliance-Risiken

Rechtliche Risiken sind aktuell als mittel einzustufen. Das Unternehmen befindet sich aktuell in verschiedenen Verfahren, deren Ausgang offen ist. Mit Entscheidungen wird in 2018 gerechnet. Für Saarstahl besteht eine grundsätzliche Gefahr, dass es durch die zunehmende Internationalisierung und Ausweitung der Geschäftstätigkeit zu Rechtsunsicherheiten infolge einer Vielzahl berührter Rechtsgebiete und Rechtsordnungen kommen kann. Bei sehr spezifischen Fragestellungen und bei Fragestellungen, die über den deutschen und französischen Rechtsraum hinausreichen, zieht Saarstahl renommierte externe juristische Expertise hinzu. Gleiches gilt bei Fragestellungen mit hohem Unsicherheitsrisiko. Unabhängig hiervon kann ein individuelles Fehlverhalten – bewusst oder unbewusst – einzelner Personen oder Personengruppen nicht vollständig ausgeschlossen werden. Durch präventives Compliance-Engagement wird jedoch

potenziellem Fehlverhalten entgegengewirkt. Saarstahl bekennt sich zur Ethikrichtlinie der SHS-Gruppe. Diese manifestiert sowohl die Werte und das Handeln im Umgang untereinander als auch gegenüber Kunden und unternehmensfremder Dritter. Das Compliance-Engagement der SHS-Gruppe und damit der Saarstahl AG wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr durch das Compliance-Komitee fortgesetzt. Durch Informationsveranstaltungen und themenspezifische Compliance-Publikationen wird präventiv auf regeltreues und integrires Verhalten hingewirkt. Darüber hinausgehende Maßnahmen wie Audits und individuelle Schulungen wurden und werden weiterhin nach Bedarf durchgeführt. Ab dem Jahr 2018 sollen gezielte Schulungen auf eLearning-Basis das Compliance-Programm weiter vervollständigen.

Regulatorische Risiken

Neue Gesetze oder veränderte rechtliche Rahmenbedingungen auf nationaler und internationaler Ebene können für die Saarstahl AG Risiken implizieren. Dies gilt insbesondere für den Fall, dass mit den Neuerungen oder Änderungen höhere Kosten verbunden sind als für die Wettbewerber. Das Unternehmen begleitet deshalb Regulierungsbestrebungen direkt und durch Arbeitskontakte mit den Wirtschaftsverbänden. Saarstahl bekennt sich zu zielführendem Klimaschutz. Allerdings bedeuten regulatorische Entwicklungen bezüglich des Klimaschutzes für Saarstahl auch Risiken.

In 2016 hat das Bundeskabinett den Klimaschutzplan 2050 beschlossen. Eine konsequente Umsetzung des beschlossenen Klimaschutzplans wird die Industrie mittels gesetzlicher Vorgaben zur Treibhausgas-Reduzierung verpflichten. Es besteht das Risiko, dass die formulierten Ziele die Saarstahl AG zusätzlich belasten oder zu einer Verzerrung des internationalen Wettbewerbs führen.

Nach monatelangen Verhandlungen haben sich im November die EU-Vertreter auf eine Reform des Europäischen Emissionshandels in der 4. Handelsperiode von 2021–2030 geeinigt. Der gefundene Kompromiss beinhaltet für die Stahlindustrie erhebliche Risiken, so auch für die Saarstahl AG. Insbesondere trifft das Unternehmen, dass für die bei der Stahlproduktion entstehenden Kuppelgase – und deren bisherige ökologisch sinnvolle Nutzung – auch zukünftig keine kostenlosen Zertifikate zugeteilt werden und somit mit Zusatzkosten belegt werden. Die Verminderung der Zuteilung von freien Zertifikaten, die nicht durch technische Maßnahmen ausgeglichen werden kann, bedeutet eine erhebliche

finanzielle Mehrbelastung durch die notwendigerweise zu erwerbende Emissionsberechtigungen bei gleichzeitig zu erwartenden Preissteigerungen der Zertifikate für den Zeitraum ab 2021.

IT-Risiken

Sowohl die komplexen technischen Produktionsprozesse als auch die Verwaltungsprozesse werden durch moderne IT-Systeme gestützt. Die Verfügbarkeit von Daten- und Informationsflüssen ist deshalb für das Unternehmen von zentraler Bedeutung. Spezifische informationstechnische Bereiche sind unter dem Dach der SHS Infrastruktur gebündelt. Bedingt durch menschliche Fehler, organisatorische oder technische Verfahren und / oder Sicherheitslücken können Risiken entstehen, welche die Vertraulichkeit, Verfügbarkeit, Integrität und Verlässlichkeit von IT-gestützten Informationen und Systemen gefährden. Neben Ausfällen wichtiger produktions- und verwaltungsrelevanter Systeme innerhalb der Wertschöpfungskette sind diesbezüglich insbesondere Risiken durch Systemzugriffe durch unberechtigte Dritte, wie beispielsweise Industriespionage oder -sabotage, zu nennen. Daher wird die eingesetzte Software permanent durch Saarstahl sowie die SHS Infrastruktur überwacht und die Systeme bei Bedarf aktualisiert. Zum Schutz der Daten und Anlagen vor schädlichen Angriffen aus dem Internet ist in 2017 zudem ein Informationssicherheitsbeauftragter bestellt worden. Darüber hinaus werden auch Hardware-Komponenten, wie Server oder Netze, kontinuierlich ausgebaut bzw. an technologische Neuerungen angepasst. So wurde in 2017 durch die Etablierung eines übergreifenden Rechenzentrumsnetzes zwischen den Standorten von Saarstahl in Völklingen und von Dillinger in Dillingen der Schutz gegen schwerwiegende Beeinträchtigungen der Verfügbarkeit verbessert. Des Weiteren werden präventiv durch Veröffentlichungen alle Mitarbeiter auf Gefahren hingewiesen und zu sensiblem Verhalten bezüglich IT-Sicherheit motiviert. Neben den genannten Ansätzen zur Erreichung von IT-Sicherheit wird durch den Einsatz moderner Technologien eine frühzeitige Erkennung und Abwehr auch neuer Bedrohungen angestrebt. Eine enge Zusammenarbeit der Fachbereiche mit dem Datenschutzbeauftragten stellt sicher, dass die Informationsverarbeitung personenbezogener Daten nur gemäß den Regelungen des Bundesdatenschutzgesetzes erfolgt. Zudem hat sich Saarstahl in 2017 eine Projektstruktur gegeben, um die Erfüllung der Anforderungen der EU-Datenschutzgrundverordnung in 2018 sicher zu stellen.

Personalrisiken

Für Saarstahl als Hersteller technologisch und qualitativ hochwertiger Produkte sind qualifizierte Fach- und Führungskräfte sowie deren hohe Einsatzbereitschaft für den Unternehmenserfolg von elementarer Bedeutung. Vor diesem Hintergrund legt die Saarstahl AG großen Wert darauf, ein attraktiver Arbeitgeber zu sein. Grundsätzlich besteht das Risiko, kompetente Arbeitnehmer und damit Know-how, zu verlieren. Hierfür kann es unterschiedliche Gründe wie altersbedingtes Ausscheiden oder persönliche Neuorientierungen geben. Das Unternehmen wirkt dem entgegen, indem es in zahlreichen Berufen ausbildet. Um mit geeigneten Personen in Kontakt zu kommen, unternimmt die Saarstahl AG diverse Recruiting-Bemühungen. Dieses Engagement beugt auch aktiv dem erwarteten Fachkräftemangel vor. Darüber hinaus bietet Saarstahl für Fach- und Führungskräfte unterschiedlichste Weiterbildungsmöglichkeiten und zielgruppenorientierte Beratungen an. Ferner fördert das Unternehmen eine generationenübergreifende Zusammenarbeit, um einen systematischen Wissenstransfer auf die Nachfolger altersbedingt ausscheidender Experten und Führungskräfte sicherzustellen. Unterstützt wird dies durch speziell ausgebildete Coaches, die helfen das erfolgskritische Wissen systematisch zu erfassen und mittels eines Transferplanes auf die Nachfolger von ausscheidenden Mitarbeitern zu übertragen.

Umweltrisiken

Den Produktionsprozessen der Roheisen- und Stahlerzeugung sowie der Weiterverarbeitung sind verfahrensbedingt Umweltrisiken, wie die Verunreinigung von Luft und Wasser, immanent. Die Saarstahl AG setzt deshalb durch ein intensives Qualitäts- und Umweltmanagement alles daran, Schäden, die aus dem Produkt oder seiner Herstellung hervorgehen könnten, auszuschließen. So betreibt Saarstahl ein integriertes Managementsystem, das Qualitätsmanagement, Arbeits- und Umweltschutz sowie Störfallmanagement in sich vereint. Darüber hinaus wird das Unternehmen behördlicherseits (mit Regelterminen und in engem Austausch) überwacht. Saarstahl investiert kontinuierlich in Maßnahmen, welche die Wirksamkeit des Umweltschutzes erhöhen und Umweltschutzanforderungen erfüllen. Dennoch bestehen darüber hinaus Risiken aus der Verschärfung von Umweltauflagen, deren Anforderungen möglicherweise mit dem aktuellen Stand der Technik wirtschaftlich nicht darstellbar sind. Ferner können auf Grundstücken der Saarstahl AG, die heute nicht mehr oder nur teilweise genutzt werden, aufgrund früherer Geschäftstätigkeiten

Risiken aus Altlasten auftreten. Die Saarstahl AG begegnet diesen Risiken durch eine kontinuierliche Überwachung und planmäßige Sanierungsarbeiten.

Organisation des Chancenmanagements

Das Chancenmanagement umfasst den systematischen Umgang mit Chancen und Potenzialen. Es ist direkt in die Arbeit des Vorstandes der Saarstahl AG eingebettet. Der Vorstand identifiziert und diskutiert Chancen und Potenziale und führt bei Bedarf einen strategischen Dialog mit betroffenen Fachbereichen und Tochtergesellschaften über Markt- und Technikrends. Bei dieser strategischen Arbeit orientiert sich der Vorstand an den aktuellen globalen sowie branchenspezifischen Wachstumstreibern und entwickelt das Unternehmen kontinuierlich unter Berücksichtigung globaler Trends weiter.

Strategische Chancen

Weltweit steigt der Bedarf an individueller Mobilität und dieser Bedarf wird zu weiten Teilen durch die Automobilindustrie befriedigt. Für die Saarstahl AG als direktem und indirektem Zulieferer in die Automobilindustrie ergeben sich hierdurch Wachstumschancen. Dies gilt neben dem Heimatmarkt Europa auch in den Märkten Asiens und Amerikas.

Vor diesem Hintergrund begreift die Saarstahl AG die Internationalisierung ihrer unternehmerischen Tätigkeit als Herausforderung und Chance zugleich. Viele ihrer Kunden aus den Hauptabsatzbranchen Automobil- und Maschinenbau haben sich in der Vergangenheit internationalisiert oder treiben ihre Internationalisierung weiter voran. Das Unternehmen sieht deshalb die Chance, durch eine weitere internationale Präsenz die Kundenbindung weiter zu festigen und auch neue Kunden zu gewinnen. Vor diesem Hintergrund können für die Saarstahl AG auch strategische Partnerschaften und Allianzen zielführend sein. Entsprechende Möglichkeiten werden im Rahmen der Strategiebetrachtung für die einzelnen Geschäftsfelder regelmäßig sondiert und bewertet.

Darüber hinaus kann in der Gewinnung von bisher nicht erreichten Neukunden eine Chance gesehen werden. Das Unternehmen verstärkt deshalb durch den Ausbau des Vertriebsnetzes seine weltweite Präsenz und hebt Potenziale insbesondere in neuen und aufstrebenden Märkten, ohne dabei die Marktposition in den Stammmärkten zu vernachlässigen.

Eine weitere Chance für zukünftiges unternehmerisches Engagement liegt in der technischen Kompetenz der Mitarbeiter. Durch die Neu- und Weiterentwicklung von Produkten besteht für das Unternehmen die Chance, in Marktnischen vorzudringen. Des Weiteren können optimierte Prozesse und Anlagen zu einem Qualitäts- und Kostenvorteil gegenüber Wettbewerbern führen. Die Saarstahl AG ist deshalb bestrebt, diese technische Kompetenz kontinuierlich auszubauen.

Ein wichtiger Baustein im Geschäftsmodell stellt die Weiterverarbeitung der Produkte Stab und Draht dar. Hierdurch ist das Unternehmen nicht nur in der Lage, seinen Kunden ein breites Portfolio aus hochwertigen Stahlprodukten anbieten zu können; vielmehr bieten einzelne Weiterverarbeitungsbetriebe auch die Möglichkeit, in ökonomisch attraktive Nischen vorzudringen. In einer Intensivierung der Kundenbindung sieht Saarstahl die Chance sowohl zur eigenen Weiterentwicklung als auch der Weiterentwicklung des Produktportfolios. Durch die enge Zusammenarbeit mit Kunden und in dem Bestreben optimale Lösungen zu finden, ist es der Saarstahl AG möglich, Potenziale im Produktbereich wie auch gleichzeitig Investitionspotenziale zu identifizieren. Der weitere Ausbau verschiedener Services (hier sind insbesondere Kundenbetreuung und logistische Dienstleistungen zu nennen) wird neben einer stabilen Produktqualität als Chance verstanden sich gegenüber den Wettbewerbern zu differenzieren.

Das Unternehmen sieht Chancen im prognostizierten Gesamtwachstum und auch im anstehenden Umbruch des Automobilmarktes. Auch wenn sich die Antriebstechnologien und damit das Mengengerüst zwischen den Geschäftsfeldern verschieben werden, wird Saarstahl anteilig profitieren. Zum einen werden, unabhängig von der Antriebsart, die derzeitigen Produkte in etlichen Segmenten weiterhin benötigt. Zum anderen werden zukünftig auch neue Produkte notwendig sein, um neue Technologien, die der Markt erfordert, erfolgreich begleiten zu können. Hierzu kann die Saarstahl AG ihren Beitrag leisten.

Operative Chancen

In der permanenten Optimierung der innerbetrieblichen Prozesse sieht die Saarstahl AG eine Chance für einen beschleunigten und effizienteren Arbeitsablauf und damit Kostenersparnissen. Durch gezielte Investitionen in Produktionsanlagen besteht die Chance zur weiteren Differenzierung gegenüber dem Wettbewerb sowie zur Absicherung und Verbesserung der Ertragskraft durch Kostensenkungen. Ein regelmäßiger Austausch, gegenseitige Hilfestellungen und letztlich auch ein Lernen voneinander sind wichtige Bausteine für die Entwicklung der Weiterverarbeitungsbereiche und Tochtergesellschaften. In der kontinuierlichen und verbindlichen Anwendung der Methoden des Cost Managements und des Kosten-Controllings sieht Saarstahl die Chance zur Erhöhung der Kostensensitivität aller Mitarbeiter und letztlich zu verbesserten Kostenstrukturen. Darüber hinaus liegen Chancen in der fortgeführten Zusammenführung und Bündelung von Funktionen und Aktivitäten der Saarstahl AG und der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke in der SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA sowie deren Dienstleistungsgesellschaften.

Daneben gibt es eine Vielzahl von Gebieten, auf denen Saarstahl direkt mit Dillinger zusammenarbeitet. Beides soll zu einer Hebung von Synergien führen, indem Prozesse und Arbeitsabläufe harmonisiert und verbessert werden. Im noch engeren Zusammenrücken von Saarstahl und Dillinger sehen wir großes Potenzial für die Zukunft unserer Standorte.

Gesamteinschätzung der Risikosituation

Insgesamt sind derzeit weder Risiken zu erkennen, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden könnten, noch liegen Anzeichen für Entwicklungen vor, die nachhaltig einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben könnten.

Prognosebericht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Wachstum der Weltwirtschaft bleibt aufwärts gerichtet

Für das Jahr 2018 ist von einer weiteren Erholung der Weltwirtschaft auszugehen. Die OECD erwartet ein Wachstum des globalen BIP von 3,7%. Ursachen hierfür sind günstige Finanzierungsbedingungen, die nachlassenden Rezessionen in Russland und Brasilien und die fortgesetzte Konjunkturerholung weltweit. Die Schwellen- und Entwicklungsländer Asiens werden 2018 voraussichtlich sogar um 6,5 Prozent wachsen. Jedoch bestehen weiterhin Unsicherheiten aufgrund geopolitischer Konflikte und europakritischer Strömungen. Für die EU ist laut IWF für 2018 mit einem Wirtschaftswachstum von 2,1% (Euro-Raum: 1,9%) zu rechnen. In Deutschland wird sich der Aufschwung des Jahres 2017 bis weit ins Jahr 2018 hinein verlängern. Die deutsche Wirtschaft wird, gemäß Prognose der OECD, im Jahr 2018 ein Plus von 2,3% verzeichnen. Ausschlaggebend sind sowohl die stärkere Binnen- als auch die höhere Auslandsnachfrage.

Solide Aussichten für den globalen Stahlmarkt

Auf Basis eines breiten globalen Wirtschaftswachstums wird sich auch der globale Stahlmarkt 2018 weiter positiv entwickeln. Eine anhaltend günstige Stahlnachfrage wird insbesondere aus den Sektoren Automobil- und Bauindustrie sowie Investitionsgüter erwartet. Man rechnet für 2018 mit einer Zunahme der globalen Rohstahlerzeugung um rund 2%. Worldsteel prognostiziert für 2018 eine Stahlnachfrage von 1,65 Milliarden t, was einem Zuwachs von 1,6% gegenüber 2017 entspricht. Gleichwohl ändert die bessere Stahlkonjunktur nichts an dem Grundproblem globaler Überkapazitäten und zunehmend protektionistischer Maßnahmen.

Für die EU-Stahlindustrie wird das Jahr 2018 einige Unsicherheiten mit sich bringen: Zum einen bestehen nach wie vor Risiken durch direkte Importe und Stahl zu Dumpingpreisen aus China und anderen Ländern, zum anderen bleibt die Gefahr durch Umleitungseffekte, z. B. infolge der angekündigten Stahleinfuhrbeschränkungen seitens

der US-Regierung. Dennoch wird sich auf dem europäischen Stahlmarkt mit hoher Wahrscheinlichkeit die moderate Erholung aus 2017 auch in 2018 fortsetzen. Die Wirtschaftsvereinigung Stahl erwartet für die EU-Stahlindustrie ein Wachstum von 1,9%, die Rohstahlproduktion soll voraussichtlich um 1,5% auf 169 Millionen Tonnen steigen. In Deutschland wird ein Wachstum der Marktversorgung mit Walzstahl von 0,5% erwartet (41,7 Millionen Tonnen).

Entwicklung der Saarstahl AG

Die Saarstahl AG wird weiterhin ihre Strategie als weltweit anerkannter Hersteller von hochwertigen Stahlprodukten verfolgen. Die jüngst realisierten und noch laufenden Investitionen sind darauf ausgerichtet, den Produktmix mit anspruchsvollen Güten weiter voranzutreiben, die Prozesse zu optimieren und den Service für den Kunden weiter zu verbessern. Auf Basis dieser hochwertigen Produkte bieten sowohl die fortgeschrittenen Volkswirtschaften mit ihrem Bedarf an Effizienz- und Technologieverbesserungen als auch die Schwellenländer mit einem breiten industriellen Wachstum ein zunehmendes Absatzpotenzial für Saarstahl.

Einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Ertragskraft von Saarstahl leisten außerdem ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess und die strategische Weiterentwicklung. Diese umfassen unter anderem weitere Optimierungen des Produkt-Portfolios und eine konsequente Ausrichtung auf Kundenwünsche. Daneben arbeitet das Unternehmen mit Nachdruck daran, durch ein konsequentes Kostenmanagement etwaige konjunkturelle Schwankungen abfedern zu können. Unter der Annahme einer sich fortsetzenden konjunkturellen Erholung in den europäischen Kernmärkten, eines anhaltenden Wachstums in den aufstrebenden Weltregionen und ausbleibender Verwerfungen auf den Rohstoff- und Absatzmärkten sieht die Saarstahl AG die Basis für zukünftiges Wachstum.



Die Saarschmiede GmbH Freiformschmiede produziert rund 25 Tonnen schwere, äußerst effiziente Pelton-Turbinen für Wasserkraftwerke.

Dank einer starken Nachfrage ist Saarstahl mit einer sehr guten Auslastung der Anlagen in das Jahr 2018 gestartet. In den für das Unternehmen wichtigen Kundensegmenten zeichnet sich für 2018 ein weiterhin positives Bild ab: Die Automobilbranche erwartet eine erneute Steigerung der weltweiten Pkw- und Nutzfahrzeuge-Produktion. Auch die Maschinenbauer rechnen für 2018 mit einem nochmals besseren Auftragseingang aus dem In- und Ausland. Vor diesem Hintergrund ist von einem konstant aufwärtsgerichteten Stahlbedarf in den für Saarstahl relevanten Produktsegmenten Walzdraht und Stabstahl auszugehen.

Das Unternehmen erwartet daher eine solide Mengenentwicklung und eine sehr gute Auslastung der Anlagen. Vorbehaltlich möglicher Auswirkungen der Einfuhrbeschränkungen der USA rechnet der Konzern mit einem unverändert hohen Absatz, einem Anstieg der Umsatzzahlen und deutlich positiven Ergebniszahlen, die leicht über den Ergebniszahlen von 2017 liegen werden.



Jahresabschluss zum 31.12.2017

Bilanz

Aktiva	Anhang	31. Dezember 2017		31. Dezember 2016	
		T€	T€	T€	T€
A. Anlagevermögen					
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	1.	546		1.222	
II. Sachanlagen	2.	460.751		463.438	
III. Finanzanlagen	3.	887.979		882.931	
			1.349.276		1.347.591
B. Umlaufvermögen					
I. Vorräte	4.				
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		62.652		70.325	
2. unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen und fertige Erzeugnisse		291.838	354.490	258.355	328.680
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände					
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		277.082		200.563	
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	5.	100.868		95.952	
3. Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		3.025		12	
4. sonstige Vermögensgegenstände		109.271	490.246	100.891	397.418
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten			122.709		279.140
			967.445		1.005.238
C. Rechnungsabgrenzungsposten			64		55
D. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung			-		1.828
			2.316.785		2.354.712

Passiva	Anhang	31. Dezember 2017		31. Dezember 2016	
		T€	T€	T€	T€
A. Eigenkapital	6.				
I. Gezeichnetes Kapital		200.000		200.000	
II. Kapitalrücklage		41.313		41.313	
III. andere Gewinnrücklagen		917.730		917.730	
IV. Bilanzgewinn		502.085		507.886	
			1.661.128		1.666.929
B. Rückstellungen					
1. Steuerrückstellungen	7.	13.627		13.407	
2. sonstige Rückstellungen	8.	227.306		221.062	
			240.933		234.469
C. Verbindlichkeiten					
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	9.	233.921		214.194	
2. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen		645		716	
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	10.	61.758		54.471	
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	11.	19.271		72.216	
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	12.	71.393		87.281	
6. sonstige Verbindlichkeiten	13.	27.319		24.008	
			414.307		452.886
D. Rechnungsabgrenzungsposten			417		428
			2.316.785		2.354.712

Gewinn- und Verlustrechnung

	Anhang	2017 T€	2016 T€
1. Umsatzerlöse	14.	1.830.386	1.499.473
2. Erhöhung oder Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen und andere aktivierte Eigenleistungen	15.	34.342	-55.134
3. sonstige betriebliche Erträge	16.	48.355	20.096
		1.913.083	1.464.435
4. Materialaufwand	17.	1.343.771	1.044.100
5. Personalaufwand	18.	285.035	277.449
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	19.	44.251	41.915
7. sonstige betriebliche Aufwendungen	20.	222.881	248.563
		17.145	-147.592
8. Beteiligungsergebnis	21.	9.600	6.414
9. Zinsergebnis	22.	1.930	3.120
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	23.	7.254	2.023
11. Ergebnis nach Steuern		21.421	-140.081
12. sonstige Steuern	24.	2.222	2.104
13. Jahresüberschuss/-fehlbetrag		19.199	-142.185
14. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		482.886	650.071
15. Bilanzgewinn		502.085	507.886

Anhang

Allgemeine Angaben

Die Saarstahl AG ist eine große Kapitalgesellschaft im Sinne des § 267 Abs. 3 HGB.

Sie hat ihren Sitz in der Bismarckstrasse 57-59 in 66333 Völklingen und ist im Handelsregister B des Amtsgerichts Saarbrücken unter der HRB Nummer 74820 registriert.

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2017 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches und den ergänzenden Vorschriften des Aktiengesetzes aufgestellt.

Mehrheitsaktionär der Saarstahl AG ist die SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen. Diese wird für das Jahr 2017 einen Konzern-

abschluss und einen Konzernlagebericht aufstellen, in den die Saarstahl AG einbezogen wird. Der Konzernabschluss sowie der Konzernlagebericht werden im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht. Beide sind auch am Sitz der SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA erhältlich.

Die Saarstahl AG erstellt auf freiwilliger Basis für das Geschäftsjahr 2017 einen Konzernabschluss.

Zur Verbesserung der Übersichtlichkeit des Jahresabschlusses wurden bestimmte Positionen der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst und im Anhang erläutert. Ebenso werden die „davon Vermerke“ auch im Anhang angegeben.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der **Immateriellen Vermögensgegenstände** erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen.

Die **Sachanlagen** werden grundsätzlich zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungen auf die Zugänge von beweglichem Anlagevermögen vom 01.01.2004 bis zum 31.12.2007 erfolgten nach der degressiven Abschreibungsmethode. Hierbei wurden die steuerlichen Abschreibungshöchstsätze zugrunde gelegt.

In die Herstellungskosten sind die aktivierungspflichtigen Bestandteile einbezogen. Soweit erforderlich, wird bei den Sachanlagen der niedrigere beizulegende Wert angesetzt. Für Reserveteile und Betriebsmittel bestehen Festwerte, die mit 40% der ursprünglichen Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet sind. Geringwertige Wirtschaftsgüter im Wert von 150 bis 1000 € werden aktiviert und als Sammelposten gemäß den steuerlichen Vorschriften über 5 Jahre abgeschrieben.

Für die Ermittlung der Abschreibung wurde bis Ende 2010 in den einzelnen Anlagegruppen einheitlich folgende Nutzungsdauer angewandt

· Industriegebäude	12 bis 20 Jahre
· Maschinen und maschinelle Anlagen	8 bis 12 Jahre
· Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5 Jahre

Seit 2011 werden, wegen der einheitlichen Bewertung im Konzern, die steuerlichen Nutzungsdauern gemäß der allgemeinen amtlichen AFA-Tabelle unter Berücksichtigung der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauern angewandt.

Anteile an verbundenen Unternehmen, Ausleihungen an verbundene Unternehmen, Beteiligungen und sonstige Ausleihungen

sind zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren beizulegenden Wert ausgewiesen. Bei Wegfall der Gründe für getätigte Abschreibungen werden Zuschreibungen vorgenommen.

Rohstoffe werden bei Zugang zu Anschaffungskosten und am Bilanzstichtag nach der Lifo-Methode bewertet. Der Unterschied gemäß § 284 Abs. 2 Nr. 3 HGB zu Marktpreisen beträgt 5,5 Millionen €.

Die **Hilfs- und Betriebsstoffe** werden zu gewogenen durchschnittlichen Anschaffungskosten oder zu niedrigeren Tageswerten angesetzt.

Immaterielle Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens

Unentgeltlich erworbene Emissionsrechte werden im Vorratsvermögen mit einem Wert von 0 € bilanziert. Entgeltlich erworbene Emissionsrechte sind mit ihren Anschaffungskosten oder dem niedrigeren Kurs zum 31. Dezember 2017 bewertet.

Die Bewertung der **unfertigen und fertigen Erzeugnisse** erfolgt zu Herstellungskosten, welche die aktivierungspflichtigen Bestandteile umfassen. In den Herstellungskosten sind angemessene Kosten für die allgemeine Verwaltung, für soziale Einrichtungen im Betrieb, für freiwillige soziale Leistungen sowie für die betriebliche Altersversorgung berücksichtigt (R 6.3 Abs. 1 und 3 EStÄR 2012).

Die Erzeugnisse werden, soweit verlustfreie Bewertung erforderlich ist, zu den voraussichtlichen Verkaufserlösen abzüglich noch anfallender Kosten angesetzt. Hierbei werden bei der Ermittlung der noch entstehenden Aufwendungen Vollkosten zugrunde gelegt.

Die verlustfreie Bewertung wurde auf Basis der einzelnen Kundenaufträge ermittelt. Die in den Vorräten wegen langer Lagerdauer und Sachmängel bestehenden Risiken sind durch angemessene Abwertungen berücksichtigt.

Die Wertansätze der Vorräte entsprechen dem Niederstwertprinzip. Als Verbrauchsfolgeverfahren wird die Lifo-Methode angewandt.

Der Unterschiedsbetrag gemäß § 284 Abs. 2 Nr. 3 HGB zu Marktpreisen beträgt 30,6 Millionen €.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind grundsätzlich zum Nominalwert angesetzt. Unverzinsliche Forderungen sind abgezinst. Für alle erkennbaren Risiken werden individuelle Absetzungen vorgenommen. Für nicht erkennbare Risiken in den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie für bestimmte sonstige Vermögensgegenstände besteht eine Pauschalwertberichtigung, die bei den Einzelposten gekürzt ist. Kurzfristige Fremdwährungsforderungen sind mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet. Langfristige Forderungen in Fremdwährung bestehen nicht.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind bis auf einen Betrag in Höhe von T€ - (2016: T€ 82) innerhalb einer Restlaufzeit von einem Jahr fällig.

Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten

Diese sind zum Nennwert bilanziert. Bankguthaben in Fremdwährungen sind mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet.

Als **aktive Rechnungsabgrenzungsposten** sind Auszahlungen vor dem Abschlussstichtag angesetzt, soweit sie Aufwand für einen bestimmten Zeitraum nach diesem Zeitpunkt darstellen.

Gem. § 246 Abs.2 Satz 2 wurden insolvenzgesicherte Festgeldkonten mit den Rückstellungen für Altersteilzeit verrechnet, und der übersteigende Betrag als **aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung** ausgewiesen.

Das **Gezeichnete Kapital** ist zum Nennbetrag angesetzt.

Die **Rückstellungen** beinhalten alle erkennbaren Risiken und Verpflichtungen.

Die Bewertung der Altersteilzeitrückstellung erfolgte gemäß der IDW-Stellungnahme vom 19.06.2013 und auf Basis des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) mit dem von der Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen 7 Jahre, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Dabei wurde ein Rechnungszins in Höhe von 2,80% und eine Anwartschaftsdynamik von 3% p.a. berücksichtigt. Die Erfüllungsbeträge wurden nach der PUC-Methode ermittelt. Als biometrische Rechnungsgrundlagen wurden die Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck angewendet.

Sonstige langfristige Rückstellungen wurden mit einer Preissteigerungsrate von 2,0% berechnet und gemäß § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB mit einem laufzeitadäquaten Zinssatz abgezinst.

Die **Verbindlichkeiten** sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt, wobei kurzfristige Fremdwährungsverbindlichkeiten mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag umgerechnet wurden. Langfristige Verbindlichkeiten in Fremdwährung bestehen nicht.

Latente Steuern werden auf die Unterschiede in den Bilanzansätzen der Handelsbilanz und Steuerbilanz angesetzt, sofern sich diese in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich abbauen. Aktive und passive latente Steuern werden saldiert ausgewiesen. Im Falle eines Aktivüberhangs der latenten Steuern zum Bilanzstichtag wird von dem Aktivierungswahlrecht des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB kein Gebrauch gemacht.

Der Berechnung der latenten Steuern liegt ein Steuersatz von 32,0% zugrunde, der sich voraussichtlich im Zeitpunkt des Abbaus der Differenzen ergeben wird.

Passive latente Steuern auf Währungsgewinne wurden mit aktiven latenten Steuern aus Abweichungen aus den Rückstellungen und Abschreibung des Sachanlagevermögens saldiert.

Als **passive Rechnungsabgrenzungsposten** sind Einzahlungen vor dem Abschlussstichtag angesetzt, soweit sie Ertrag für einen bestimmten Zeitraum nach diesem Zeitpunkt darstellen.

Die **Gewinn- und Verlustrechnung** wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Erläuterungen zur Bilanz

1. Immaterielle Vermögensgegenstände

Unter diesem Posten wird entgeltlich erworbene Software aktiviert.

2. Sachanlagen

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens ist unter Angabe der Abschreibungen des Geschäftsjahres im Anlagespiegel dargestellt. Der Anlagespiegel ist dem Anhang als Anlage beigefügt.

Unter den technischen Anlagen und Maschinen bzw. anderen Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung sind Festwerte für Reserveteile und Betriebsmittel in Höhe von T€ 55.638 bilanziert.

3. Finanzanlagen

Die Angaben zum Anteilsbesitz nach § 285 Nr. 11 HGB sind in einer Anlage zum Anhang dargestellt.

Am 13.07.2017 wurde die Saarstahl UK Ltd mit einem Kapital von 25.000 GBP gegründet.

Mit Kaufvertrag vom 19.12.2016 wurde von der Saarschmiede GmbH Freiformschiede, Völklingen deren Kommanditanteil an der Forge Saar Besitzgesellschaft mbH & Co. KG, Dillingen (FSB) erworben. In 2017 wurde noch eine nachträgliche Kaufpreisanpassung aktiviert.

Mit Beschluss vom 01.06.2017 wurde von der Kapitalrücklage in Höhe von 206,3 Mio. € der FSB 18,1 Mio. € aufgelöst und mit den Verbindlichkeiten der Saarstahl AG aus Mietforderungen der FSB verrechnet.

In gleicher Höhe wurde die Beteiligung an der FSB verringert.

Auf die Beteiligung Conflandey Industries SAS, Port sur Saone wurde eine Zuschreibung vorgenommen. Wertangaben sind im Anlagespiegel ersichtlich.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen

Unter den sonstigen Ausleihungen werden Darlehen an die SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen, die Schweißdraht Luisenthal GmbH, Völklingen, die Drahtwerke St. Ingbert GmbH, St. Ingbert, die Saarschmiede GmbH Freiformschiede, Völklingen und die Drahtwerke Köln GmbH, Köln ausgewiesen.

4. Vorräte

Die Erhöhung der Vorräte resultiert hauptsächlich aus dem wertmäßigen Aufbau der fertigen und unfertigen Erzeugnisse bei gleichzeitigem Abbau der Rohstoffe für das Kraftwerk aufgrund der Stilllegung zum Jahresende.

5. Forderungen gegen verbundene Unternehmen

In den Forderungen gegen verbundene Unternehmen sind Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von T€ 41.815 und sonstige Vermögensgegenstände in Höhe von T€ 59.053 enthalten.

6. Eigenkapital

Das als gezeichnetes Kapital ausgewiesene Grundkapital der Saarstahl AG beträgt T€ 200.000 und ist in 20.000 Stückaktien mit einem rechnerischen Wert von 10 T€ je Stückaktie aufgeteilt.

In der Hauptversammlung vom 29. Juni 2017 wurde beschlossen, vom Bilanzgewinn 2016 in Höhe von T€ 507.886 einen Betrag von T€ 25.000 als Dividende an die Aktionäre auszuschütten und T€ 482.886 auf neue Rechnung vorzutragen.

7. Steuerrückstellungen

In den Steuerrückstellungen sind Rückstellungen für Körperschafts- und Gewerbesteuer ausgewiesen.

8. Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen betreffen Personalverpflichtungen, Rechtsangelegenheiten und andere Risiken im Zusammenhang mit dem laufenden Geschäft.

Gem. § 246 Abs.2 Satz 2 wurden insolvenzgesicherte Festgeldkonten in Höhe von T€ 3.179 mit den Rückstellungen für Altersteilzeit verrechnet. Der Aufwand aus der Aufzinsung der Rückstellung für Altersteilzeit beträgt T€ 102.

9. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten betreffen acht langfristige Kredite.

Restlaufzeit	bis zu 1 Jahr T€	über 1 Jahr T€	über 5 Jahre T€
lfd. Jahr (Vorjahr)	33.627 (20.444)	200.294 (193.750)	73.033 (62.739)

Zu den ausgewiesenen Verbindlichkeiten bestehen folgende Sicherheiten:

	31.12.2017 T€	31.12.2016 T€
Grundpfandrechte	233.921	214.194

10. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

- davon Restlaufzeit bis zu einem Jahr: T€ 61.757
(2016: T€ 54.471)

11. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen

- davon Restlaufzeit bis zu einem Jahr: T€ 19.271
(2016: T€ 29.966)

- davon Restlaufzeit über einem Jahr: T€ - (2016:
T€ 42.250)

Hier sind Verpflichtungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von T€ 12.319 und sonstige Verbindlichkeiten in Höhe von T€ 6.952 enthalten.

12. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

- davon Restlaufzeit bis zu einem Jahr: T€ 71.393
(2016: T€ 87.281)

Die Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, resultieren mit T€ 71.393 aus Lieferungen und Leistungen.

13. sonstige Verbindlichkeiten

- davon Restlaufzeit bis zu einem Jahr: T€ 27.319
(2016: T€ 24.008)

Aus Steuern bestehen Verbindlichkeiten in Höhe von T€ 18.513 (2016: T€ 14.294) und im Rahmen der sozialen Sicherheit in Höhe von T€ 793 (2016: T€ 731).

Haftungsverhältnisse

	2017 T€	2016 T€
Bürgschaften	9.902	9.905
- davon für verbundene Unternehmen	(6.467)	(6.470)

Die eingegangenen Verpflichtungen für verbundene Unternehmen gegenüber Lieferanten und Kunden waren nicht zu passivieren, da die zugrunde liegenden Verbindlichkeiten durch die verbundenen Unternehmen voraussichtlich erfüllt werden können und daher mit einer Inanspruchnahme nicht zu rechnen ist.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Der Gesamtbetrag der sonstigen finanziellen Verpflichtungen beläuft sich am 31. Dezember 2017 auf T€ 43.489.

Es handelt sich hierbei um die in den Folgejahren anfallenden Verpflichtungen aus Pacht-, Miet-, Dienstleistungs- und Leasingverträgen (T€ 8.027) und Verpflichtungen aus den Bestellobligen zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2017 (T€ 35.462).

Derivate Finanzinstrumente

Zur Absicherung gegen Zahlungsstromänderungsrisiken bei langfristigen Darlehen mit variablen Zinssätzen wurde drei Zins-Swaps in gleicher Höhe (100,6 Mio. €) abgeschlossen. Diese betreffen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Da die Laufzeiten von Grund- und Sicherungsgeschäft gleich sind, ergibt sich für die gesamte Laufzeit des Darlehens ein Festzins. Darlehen und Zins-Swaps bilden gem. § 254 HGB eine Bewertungseinheit (Mikro-Hedge). Buchungstechnisch wird die Einfrierungsmethode angewandt.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

14. Umsatzerlöse

Die Entwicklung der Umsatzerlöse nach Produktgruppen und die Aufteilung in Absatzmärkte sind wie folgt:

	2017 T€	2016 T€
nach Produktgruppen		
Qualitätsstahl	740.833	536.519
Edelstahl	942.490	812.154
Nebenprodukte, Lieferungen und Leistungen für Tochtergesellschaften und Sonstiges	147.063	150.800
	1.830.386	1.499.473
nach Absatzmärkten		
Deutschland	1.066.969	903.209
Europäische Union	495.220	389.504
übriger Export	268.197	206.760
	1.830.386	1.499.473

15. Bestandsveränderungen und aktivierte Eigenleistungen

Diese Position setzt sich wie folgt zusammen:

	2017 T€	2016 T€
Bestandsveränderungen	33.861	-57.164
aktivierte Eigenleistungen	481	2.030
	34.342	-55.134

16. Sonstige betriebliche Erträge

	2017 T€	2016 T€
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (Vorjahr)	41.622	6.643
Erträge aus der Währungsumrechnung	149	2.024
Kursgewinne	0	3.238
Zuschreibungen auf Finanzanlagen	1.736	1.500
übrige Erträge	4.848	6.691
	48.355	20.096
in den Erträgen sind für Vorjahre enthalten	44.490	11.298

17. Materialaufwand

Der Materialaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

	2017 T€	2016 T€
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.201.568	901.121
Aufwendungen für bezogene Leistungen	142.203	142.979
	1.343.771	1.044.100

18. Personalaufwand

Der Personalaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

	2017 T€	2016 T€
Löhne und Gehälter	230.987	226.692
soziale Abgaben und Aufwendungen für für Altersversorgung und für Unterstützung	54.048	50.757
- davon Aufwendungen für die Altersversorgung	(7.959)	(4.857)
	285.035	277.449

19. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen

In dieser Position sind keine außerplanmäßigen Abschreibungen enthalten.

20. Sonstige betriebliche Aufwendungen

	2017 T€	2016 T€
Vertriebsaufwendungen	107.695	92.486
Verwaltungsaufwendungen einschließlich Miet- und Leasingraten	45.492	41.705
Aufwendungen aus der Währungsumrechnung	1.069	301
Übrige	68.625	114.071
	222.881	248.563
in den übrigen Aufwendungen sind für Vorjahre enthalten	1.679	1.365

21. Beteiligungsergebnis

Das Beteiligungsergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

	2017 T€	2016 T€
Erträge aus Ergebnisabführungsverträgen	7.946	13.418
- davon aus verbundenen Unternehmen	(7.946)	(13.418)
Aufwendungen aus Verlustübernahmen	-1.406	-2.312
- davon aus verbundenen Unternehmen	(-1.406)	(-2.312)
Erträge aus Beteiligungen	3.060	0
- davon aus verbundenen Unternehmen	(3.060)	(0)
Abschreibungen auf Finanzanlagen	0	-4.692
- davon verbundenen Unternehmen	(0)	(-4.692)
	9.600	6.414

22. Zinsergebnis

Das Zinsergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

	2017 T€	2016 T€
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	6.173	6.629
- davon aus verbundenen Unternehmen	(5.828)	(6.222)
sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	3.768	4.737
- davon aus verbundenen Unternehmen	(767)	(1.283)
Aufwendungen aus der Aufzinsung von langfristigen Rückstellungen	-2.377	-2.744
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-5.634	-5.502
- davon an verbundene Unternehmen	(0)	(0)
	1.930	3.120

23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

In den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sind Aufwendungen in Höhe von T€ 796 (2016: T€ 1.329) und Erträge in Höhe von T€ 10 (2016: T€ 249) für Vorjahre enthalten.

24. Sonstige Steuern

In dieser Position sind im Wesentlichen Aufwendungen für Grundsteuern enthalten.

Entwicklung des Anlagevermögens

Bruttowerte

	Stand 01.01.2017 T€	Zugänge T€	Abgänge T€	Nach- aktivier. T€	Um- buchungen T€	Stand 31.12.2017 T€
I. Immaterielle Vermögensgegenstände						
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	3.481	80	2.015	-	-	1.546
2. geleistete Anzahlungen	-	-	-	-	-	-
	3.481	80	2.015	-	-	1.546
II. Sachanlagen						
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	391.952	4.347	207	130	2.169	398.391
2. technische Anlagen und Maschinen	1.097.151	20.326	3.838	484	16.883	1.131.006
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	104.027	4.141	3.550	-	79	104.697
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	19.636	11.721	-	-	-	12.226
	1.612.766	40.535	7.595	614	-	1.646.320
III. Finanzanlagen						
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	462.388	8.275	18.100	-	-	452.563
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	154.346	25.250	12.113	-	-	167.483
3. Beteiligungen	259.476	-	-	-	-	259.476
4. sonstige Ausleihungen	45.000	-	-	-	-	45.000
	921.210	33.525	30.213	-	-	924.522
	2.537.457	74.140	39.823	614	-	2.572.388

	Abschreibungen					Nettowerte		
	Stand 01.01.2017 T€	Zugänge T€	Abgänge T€	Zuschreibung T€	Nach- aktivier. T€	Stand 31.12.2017 T€	Stand 31.12.2017 T€	Stand 31.12.2016 T€
	2.259	756	2.015	-	-	1.000	546	1.222
	-	-	-	-	-	-	-	-
	2.259	756	2.015	-	-	1.000	546	1.222
	273.155	6.091	207	-	53	279.092	119.299	118.797
	803.605	33.427	3.838	-	289	833.483	297.523	293.546
	72.568	3.976	3.550	-	-	72.994	31.703	31.459
	-	-	-	-	-	-	12.226	19.636
	1.149.328	43.494	7.595	-	342	1.185.569	460.751	463.438
	35.379	-	-	1.736	-	33.643	418.920	427.009
	2.900	-	-	-	-	2.900	164.583	151.446
	-	-	-	-	-	-	259.476	259.476
	-	-	-	-	-	-	45.000	45.000
	38.279	-	-	1.736	-	36.543	887.979	882.931
	1.189.866	44.250	9.610	1.736	342	1.223.112	1.349.276	1.347.591

Aufstellung des Anteilsbesitzes

	Anteil am Kapital		Eigenkapital 31. Dezember 2017 T€	Ergebnis des Geschäftsjahres 2017 T€
	direkt %	indirekt %		
1. Verbundene Unternehmen				
a) Inland				
Saar-Blankstahl GmbH, Homburg ¹⁾	100,000		42.022	0
Saar-Bandstahl GmbH, Völklingen ¹⁾	100,000		8.691	0
Saarstahl-Export GmbH, Völklingen ¹⁾	100,000		1.585	0
Metallurgische Gesellschaft Saar GmbH, Völklingen ¹⁾	100,000		5.123	0
Saarstahl-Vermögensverwaltung GmbH, Völklingen	100,000		8.459	329
Saarschmiede GmbH Freiformschmiede, Völklingen	99,948	0,052	90.629	-7.765
Saarstahl Finanzanlagen GmbH, Völklingen	100,000		23.520	-14
Drahtwerk St. Ingbert GmbH, St. Ingbert	2,490	97,510	23.699	-3.608
Saarstahl Beteiligungsgesellschaft mbH, Völklingen	100,000		4.324	-6
DWK Drahtwerk Köln GmbH, Köln	3,618	96,382	9.608	-1.371
SAG Medienversorgungs-GmbH, Völklingen ¹⁾	100,000		16.250	0
SIB-Immobilien-gesellschaft mbH, Völklingen		100,000	61	3
Neunkircher Eisenwerk				
Wohnungsgesellschaft mbH, Völklingen	100,000		9.604	-122
Gewerbe- und Wohnpark Heubügel GmbH, Völklingen		89,000	27	-2
FORGE Saar GmbH, Dillingen	100,000		115	13
FORGE Saar Besitzgesellschaft mbH & Co KG, Dillingen	99,999	0,001	196.614	123
Schweißdraht Luisenthal GmbH, Völklingen		100,000	2.132	-448
45. Saarstahl Beteiligungsgesellschaft mbH, Völklingen	100,000		66	-5
Stahlguss Saar GmbH, St. Ingbert	100,000		-6.606	-489
Saar Stahlbau GmbH, Völklingen	100,000		5.732	-412
Saar Rail GmbH, Völklingen ¹⁾	100,000		9.963	0

	Anteil am Kapital		Eigenkapital	Ergebnis des
	direkt %	indirekt %	31. Dezember 2017 T€	Geschäftsjahres 2017 T€
b) Ausland ²⁾				
Secosar S.A.S., Bussy-Saint-Georges	99,990	0,010	15.611	899
Secosar Etirage S.A.S., Bussy-Saint-Georges ⁵⁾		100,000	-4.320	-2.972
Quinofer S.A.S., Bussy-Saint-Georges		100,000	1.188	25
Saarstahl AG, Zürich ²⁾	98,125		2.404	62
Les Aciers Fins de la Sarre S.A., Liège	95,833	4,167	3.645	-372
Acciai della Saar S.r.l., Milano	100,000		2.334	304
Saarsteel Inc., New York ^{2) 5)}	100,000		632	122
Saarstahl (S.E.A.), Petaling Jaya/Malaysia ^{2) 5)}		100,000	116	18
Conflandey Industries S.A.S., Port-sur-Saône	80,000	20,000	5.215	2.039
Saarstahl Ibérica S.A., Sant Just Desvern Barcelona		100,000	694	282
FILMETAL S.A., Bussy-Saint-Georges		99,270	1.887	55
EUROFIL Polska sp. z.o.o., Warsaw ²⁾		100,000	-75	34
S.P.M. Participation S.A.S., Bussy-Saint-Georges	100,000		-11.299	-105
Sodetal S.A.S., Tronville-en-Barrois ⁶⁾		100,000	-	-
Saarstahl Shanghai Limited, Shanghai ^{2) 5)}		100,000	790	355
Saarstahl Export India Pvt Ltd, Mumbai ^{2) 7)}	1,000	99,000	149	-21
Saarstahl Demir Celik, Istanbul ^{2) 5)}		100,000	287	246
Saarstahl s.r.o., Ostrava ^{2) 5)}		100,000	784	218
Saarstahl UK Limited, Scunthorpe ^{2) 5)}	100,000		161	135
2. Beteiligungen				
DHS-Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen ⁴⁾	33,750		2.673.245	42.779
Dillinger Hütte und Saarstahl Vermögens- verwaltungs- und Beteiligungs-OHG, Dillingen	50,000		271.541	6.119
ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, Dillingen ¹⁾	24,500	25,500	301.636	2.574
Kraftwerk Wehrden GmbH, Völklingen	33,333		102	9

¹⁾ Es besteht eine Ergebnisabführungsvereinbarung.

²⁾ Landeswährung in € umgerechnet.

³⁾ Endgültige Abschlüsse lagen bei Erstellung des Jahresabschlusses noch nicht vor; Angaben betreffen das Vorjahr.

⁴⁾ Konzernabschluss – DHS hält 10% eigene Anteile.

⁵⁾ Endgültige Abschlüsse lagen bei Erstellung des Jahresabschlusses noch nicht vor; Angaben sind vorläufig.

⁶⁾ Gesellschaft befindet sich in Liquidation.

⁷⁾ letzter Jahresabschluss: zum 31.03.2017.

Nachtragsbericht

Berichtspflichtige Ereignisse nach Bilanzstichtag liegen nicht vor.

Sonstige Angaben

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats betragen T€ 181.

Die Angaben über die Bezüge der derzeitigen und der früheren Vorstände entfallen gemäß § 286 Abs. 4 HGB.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter betrug:

	2017	2016
Lohnempfänger	3.139	3.105
Angestellte	892	907
Summe Ø Beschäftigte gem. § 267 Abs. 5 HGB	4.031	4.012
Auszubildende und Praktikanten	298	280
	4.329	4.292

Gemäß § 20 Abs. 4 AktG hat uns die SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen, (SHS) mitgeteilt, dass sie eine Mehrheitsbeteiligung an unserer Gesellschaft hält.

Gemäß § 20 Abs. 1 AktG hat uns die Aktiengesellschaft der Dillinger Hüttenwerke, Dillingen, mitgeteilt, dass sie mehr als 25 % der Aktien an unserer Gesellschaft hält.

Völklingen, den 28. März 2018

Der Vorstand

Metzken

Baues

Dr. Richter

Schweda

Die Saarstahl AG ist unbeschränkt haftender Gesellschafter der Dillinger Hütte und Saarstahl Vermögensverwaltungs- und Beteiligungs-OHG (DSV), ebenso die AG der Dillinger Hüttenwerke. Die Saarstahl AG und die AG der Dillinger Hüttenwerke halten je 50% der Anteile an der DSV.

Auf die Angabe des Gesamthonorars für den Abschlussprüfer wird verzichtet, da die Angaben im befreienden Konzernabschluss der SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen gemacht werden.

Marktübliche Geschäfte gemäß § 285 Nr. 21 HGB wurden keine getätigt.

Gewinnverwendungsvorschlag

Der Jahresüberschuss beläuft sich auf €	19.199.397,91
Nach Berücksichtigung eines Gewinnvortrages in Höhe von €	482.885.553,78
ergibt sich ein Bilanzgewinn von €	502.084.951,69

Der Vorstand schlägt vor, vom Bilanzgewinn in Höhe von € 502.084.951,69 einen Betrag von € 25.000.000,00 auszuschütten und den Restbetrag von € 477.084.951,69 auf neue Rechnung vorzutragen.

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Wirtschaftsprüfers

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Saarstahl Aktiengesellschaft, Völklingen, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2017 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Saarstahl Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 geprüft. Die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote) haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2017 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Lagebericht erstreckt sich nicht auf den Inhalt der oben genannten Erklärung zur Unternehmensführung.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit

§ 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote).

Die sonstigen Informationen umfassen zudem die übrigen Teile des Geschäftsberichtes – ohne weitergehende Querverweise auf externe Informationen –, mit Ausnahme des geprüften Jahresabschlusses, des geprüften Lageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zum Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen. Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können. Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.

- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Gesellschaft.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Saarbrücken, den 29. März 2018

PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Frank Evers
Wirtschaftsprüfer



ppa. Jörg Vogelgesang
Wirtschaftsprüfer

Impressum

Herausgeber:

Saarstahl AG
66330 Völklingen

Tel.: +49 6898 10-0

Fax: +49 6898 10-4001

E-Mail: saarstahl@saarstahl.com

Internet: www.saarstahl.com

Redaktion:

Ute Engel, SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen

Ulrike Jungmann, SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen

Konzeption/Gestaltung:

7°OST Agentur für Kommunikation GmbH, Saarbrücken

Wolfgang Schmitt, SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen

Gesamtherstellung:

GBQ Saar mbH, Völklingen

Fotos:

Dirk Martin, Saarstahl AG

Wolfgang Schmitt, SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen

Uwe Braun, Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke

